

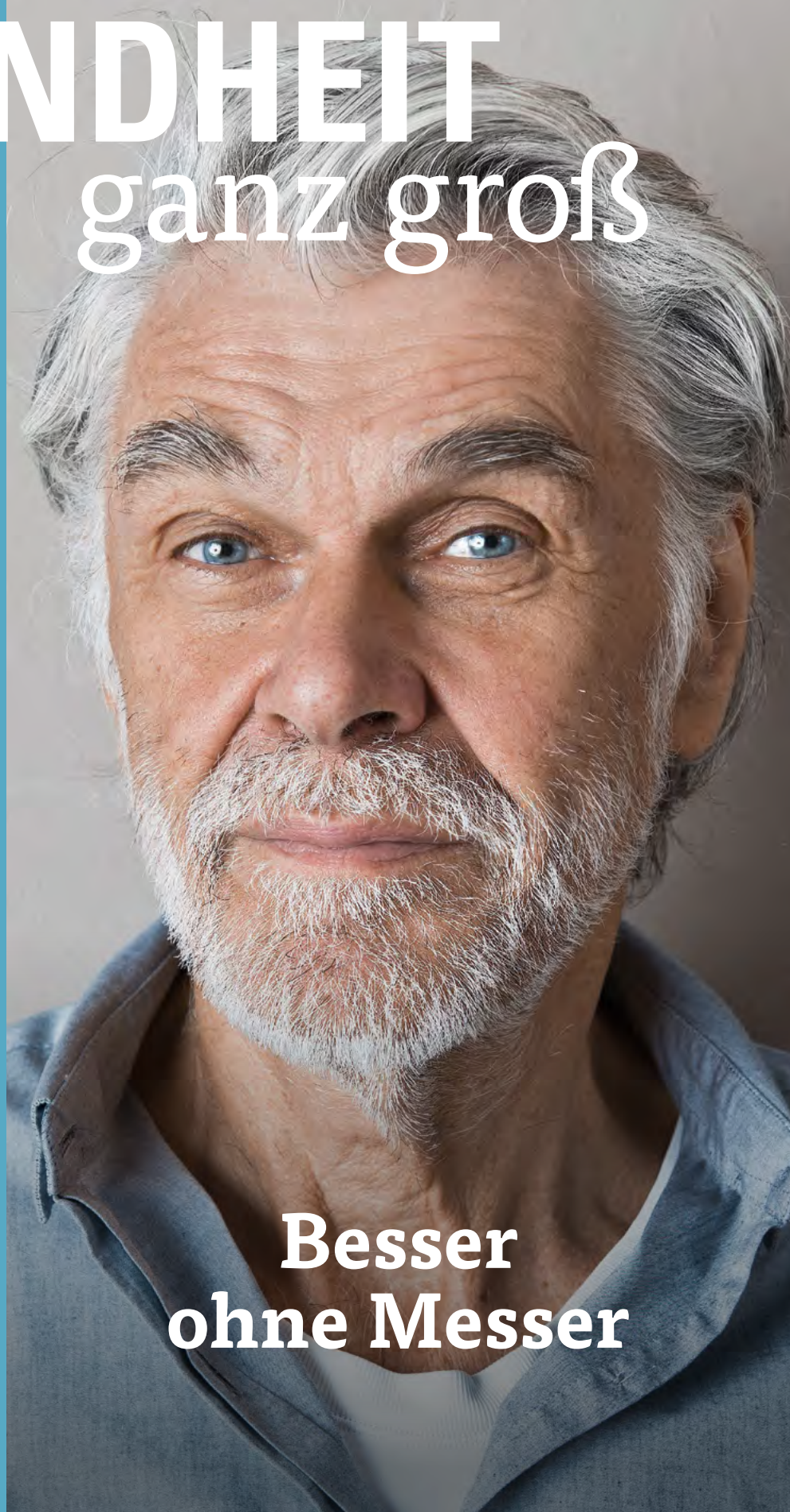
GESUNDHEIT ganz groß

Lebenstil
und Bewusstsein

Chamäleon
der Gynäkologie

Long Covid

**Besser
ohne Messer**





**MIT UNS
NEUE KRÄFTE
ENTDECKEN**

Die Spezialisten für Ihre Rehabilitation



UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM

- Neurologische Frührehabilitation – Phase B
- Neurologie Phasen C | D
- Interdisziplinäres Schmerzzentrum
- Orthopädie | Unfallchirurgie inkl. Frührehabilitation
- Konservative Orthopädie
- Innere Medizin
- Geriatrie
- Psychosomatik
- Ambulante Rehabilitation Orthopädie

UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM

- Neurologische Frührehabilitation – Phase B (mit Beatmung/Weaning)
- Neurologie Phasen C | D
- Neurologie (Parkinson/MS)
- Neurologie | Neuropsychologie
- Interdisziplinäres Schmerzzentrum
- Orthopädie | Unfallchirurgie inkl. Frührehabilitation
- Schluckzentrum
- Geriatrie
- Innere Medizin | Rheumatologie
- Schlaflabor
- Zertifizierte Parkinson-Fachklinik
- MS-Schwerpunktklinik
- Ambulante Rehabilitation Orthopädie/ Neurologie

UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM

- Ambulante Reha für Orthopädie/ Neurologie
- Praxen für Physio-/Ergotherapie und Logopädie
- Zentrum für Pädiatrie
- Nachsorgeprogramme IRENA/T-RENA
- EAP/ABMR und EFL-Testung
- Betriebliche Gesundheitsförderung
- Gesundheitsbildung und Präventionsangebote

MVZ PROVITA AUGSBURG

- Akute und chronische Schmerzzustände
- Invasive Therapie



Liebe Leserinnen und Leser,

»Isch hab' Rücken!« Dieses Statement von »Horst Schlämmer«, der Figur des Komikers Hape Kerkeling, ging in die Comedy-Welt ein. Doch womit Kerkeling 2006 Berühmtheit erlangte, ist für die Leidtragenden alles andere als lustig. Die Wahrheit in Zahlen: 20 Millionen Deutsche suchen jedes Jahr wegen Rückenschmerzen einen Arzt auf. Und tatsächlich zählen Rückenschmerzen zu den am häufigsten genannten gesundheitlichen Beschwerden. Schmerzen in der Lendenwirbelsäule, ein steifer Nacken, Verspannungen mit heftigen Kopfschmerzen – es gibt viele Varianten mit unterschiedlichsten Ursachen, zu denen auch unsere Lebensführung zählt. Vermutlich kennen auch Sie aus eigener Erfahrung eines oder mehrere dieser Symptome. Doch dem Kreuz mit dem Kreuz wird im Universitätsklinikum Augsburg auf verschiedenen Wegen zu Leibe gerückt. Wie, das erfahren Sie ab Seite 12.

Möglichst ein langes, gesundes und glückliches Leben führen – wer wünscht sich das nicht? Gene spielen dabei eine entscheidende Rolle, aber auch ein bewusster Lebensstil. Ernährung, Bewegung, Entspannung und Schlaf bilden die vier Säulen, die unsere Gesundheit positiv beeinflussen können. Wer sich also etwas Gutes tun will, sollte sein Bewusstsein schärfen und ihnen besondere Beachtung schenken. Mehr dazu auf Seite 6.



Seite
19

Rund 40 000 Frauen erkranken in Deutschland jährlich an Endometriose. Trotzdem ist diese gutartige Erkrankung vielen kein Begriff. Starke Regelschmerzen, Unterleibsschmerzen und auch oft ein Grund für Unfruchtbarkeit und unerfüllten Kinderwunsch: Die Symptome sind zahlreich und von Frau zu Frau sehr unterschiedlich. Bis zur eindeutigen Diagnose vergehen meist viele Jahre. Jahre, die für die Betroffenen mit einem langen Leidensweg verbunden sind. Aber es gibt verschiedene Möglichkeiten der Behandlung. Informieren Sie sich ab Seite 19 mit welchen körperlichen Beschwerden sich die Krankheit bemerkbar macht und wie sie therapiert werden kann.

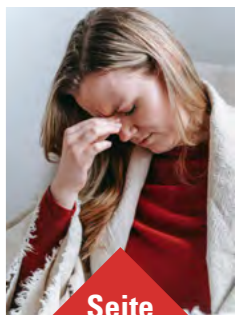
Müdigkeit, Schwindel, Kopfschmerzen: das sind nur einige Symptome, die nach einer Corona-Erkrankung auftreten können. Auch Wochen nach einer Infektion klagen Betroffene häufig über Langzeitfolgen, einige sind sogar Monate danach noch kaum leistungsfähig. Der typische Long-Covid-Patient ist schwer zu beschreiben. Potenziell sind Männer und Frauen aller Altersgruppen von den Spätfolgen betroffen. Die Post-COVID-Ambulanz des Universitätsklinikums versucht den Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten auf den Grund zu gehen. Mehr dazu erfahren Sie auf Seite 41.

Das neue Magazin bietet Ihnen wieder vielfältige Informationen und Unterhaltung. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und bleiben Sie zuversichtlich!

Ihre

Andrea Illerski

Chefredakteurin



Seite
41

Gesundheitsmagazin im TV: »Am Puls – aus dem Uni- versitätsklinikum Augsburg«

Das aktuelle Klinik-TV empfangen Sie im Uni-
versitätsklinikum auf Programmplatz 3 oder
bei a.tv, dem regionalen Fernsehsender für
Augsburg und Schwaben (Erstausstrahlung
jeden 3. Montag im Monat um 18.30 Uhr, re-
gelmäßige WH).

Rund um die Uhr im Internet:

uk-augsburg.de/am-puls
Scannen & Klinik-TV online ansehen



Kostenloses Abonnement

Sie möchten unser Magazin »GESUNDHEIT
ganz groß« regelmäßig lesen und abonnie-
ren? Schreiben Sie uns eine E-Mail. Ganz un-
kompliziert und kostenlos erhalten Sie dann
unser Magazin viermal im Jahr direkt mit der
Post nach Hause. Ihre Einwilligung können
Sie im Übrigen jederzeit widerrufen – z. B.
per E-Mail. Sie haben Fragen zum Schutz
Ihrer Daten? Der Datenschutzbeauftragte
des Klinikums und wir geben gerne Auskunft.
Kontakt: marketing@uk-augsburg.de

Impressum

Herausgeber:

Universitätsklinikum Augsburg
Unternehmenskommunikation
Stenglinstraße 2, 86156 Augsburg
Tel. 0821 400-3000, Fax 0821 400-3348
marketing@uk-augsburg.de
V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Dr. h. c.
Michael Beyer

Redaktion:

Leitung: Andrea Kleisli (ak)
Ständige Mitarbeitende:
Birgit Böllinger (bb), Sonja
Diller (sdk), Ilka von Goerne (vG),
Dr. Peter Konopka, Dana Koop (dk),
Ines Lehmann (ilm), Stefan Stremel (sts)

Konzeption & Realisation:

Andrea Kleisli, YEAH.de

Fotografie & Bild-Redaktion:

Ulrich Wirth

Verlag: Vindelica Verlag

Parkstr. 14, 86462 Langweid
Tel. 0821 24757-10, Fax 0821 24757-13
info@vindelica.de

Produktionsleitung:

Universitätsklinikum Augsburg
Unternehmenskommunikation

Anzeigenwerbung: Vindelica
Verlag, Karl-Heinz Jakel

Druck: Druckerei Joh. Walch

Erscheinungsweise: viermal jährlich

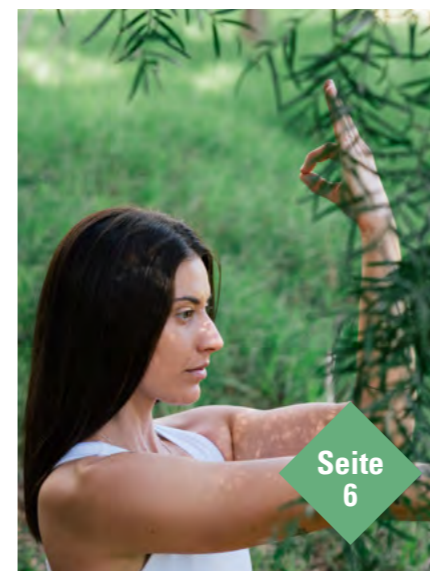
Nächste Ausgabe: Juni 2022



In den
Sozialen Medien
finden Sie uns unter
@ukaugsburg



Seite
12



Seite
6



Gesundes Leben

6 Lebensstil und Bewusstsein

9 Geschichten, die glücklich machen

Literaturtipps

10 Musik liegt in der Luft



Seite
19



Mensch & Moderne Medizin

12 Besser ohne Messer

Volkskrankheit Rückenschmerz

19 Chamäleon der Gynäkologie

Endometriose

23 Im Kopf des Patienten



Seite
41



Faszination Forschung

27 Von Herzen

INCREASE verbessert operative Verfahren
in der Herzchirurgie

28 Biobank – Gefrierschrank kann Krankheiten vorher- sagen



Kultur & Unterhaltung

30 Blickwinkel

32 Neues aus der Welt der Bücher

35 Veranstaltungen

37 Rezepttipp

38 Rätselspass



Wir für die Region

41 Long Covid

Was wir heute über Langzeitfolgen des Virus wissen

42 Gemeinsam stark

Schicksalsgemeinschaft im selben Rettungsboot

44 Spenden

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Magazin die männliche Form gewählt. Dennoch beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechter (m/w/d). Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.

Lebensstil und Bewusstsein



Dr. Peter Konopka promovierte an der LMU München über den Stoffwechsel des menschlichen Herzens und war an den ersten Herztransplantationen Deutschlands beteiligt. In Augsburg war er über 30 Jahre als internistischer Oberarzt der II. Medizinischen Klinik des Klinikums tätig. Darüber hinaus widmete er sich schon frühzeitig der Gesundheit und Prävention und gründete bereits 1976 die ersten Herzgruppen in Augsburg. Als Sportmediziner betreute er die deutsche Radnationalmannschaft bei insgesamt 16 Weltmeisterschaften und den Olympischen Spielen in München. Als Buchautor schrieb er Sachbücher über Radsport, Sporternährung, Yoga und Entspannung.



Das Gehirn entwickelt sich so, wie es benutzt wird – eine einfache, aber sehr wichtige Erkenntnis der Hirnforschung. Im Zeitalter der Digitalisierung müssen wir darauf achten, dass sich unser Gehirn nicht auch »digital« entwickelt und unendlich viele Daten sammelt, ohne die Zusammenhänge zu verstehen. Es sollte doch auffallen, dass die Informationsflut zwar ins Unendliche steigt – aber die Weisheit nicht unbedingt zunimmt. Es scheint eher das Gegenteil der Fall zu sein. Genau so ist es mit der Gesundheit: Es gibt heute so viele Erkenntnisse über Gesundheit wie niemals zuvor – und trotzdem so viele kranke Menschen wie nie zuvor. Wie kann das sein?

Der Lebensstil als Grundlage der Prävention

Natürlich kann man nicht verlangen, dass alle Menschen auf die gleiche Weise leben. Das wäre langweilig und würde die individuelle Entfaltung behindern. Daher gibt es für den Begriff »Lebensstil« auch sehr unterschiedliche Sichtweisen, zum Beispiel den sozial, kulturell oder psychologisch orientierten Lebensstil.

Bei Gesundheit und Prävention geht es aber um die medizinische Definition des Lebensstils – und die ist für alle Menschen gleich. Es geht dabei darum, die Naturgesetze zu beachten, die für jeden Menschen gelten und sich auch nicht ändern. Deswegen kann man sie auch nicht an die eigenen Lebensgewohnheiten anpassen, sondern man muss umgekehrt seine Lebensgewohnheiten mit ihnen in Einklang bringen. Das ist wie beim Autofahren: Wenn man an eine rote Ampel kommt, bleibt man stehen, auch wenn eine innere Stimme sagt:

»Fahr weiter!«. Man wartet, bis die Ampel grün ist und man weiterfahren darf. Man muss anschließend auch nicht zum Psychologen oder Psychiater, weil man etwas verdrängt hat. Auch verliert man nicht an Lebensfreude, weil man stehen bleiben musste. So verläuft es aber nur, wenn man die rote Ampel akzeptiert.

»ICH WILL ALS GESUNDE HARMONISCHE PERSÖNLICHKEIT ÜBERLEBEN.«

Die Naturgesetze beachten

Genauso ist es mit den Naturgesetzen. Man sollte sie beachten und trotzdem Freude am Leben haben. Nur dann hat die Änderung des Lebensstils langfristig Erfolg. Nicht umsonst kommt das Wort »Sünde« von dem Wort »absondern« – nämlich von den Naturgesetzen (»Sünde« ganz allgemein gemeint, wie z. B. »Ernährungssünde«. Anm.d.Red.). Wenn man aber nur an den sogenannten »Sünden« herumdoktert, wird es kompliziert, und es entsteht Druck, der ein Ventil braucht – nämlich eine andere »Sünde«. Ein solches Vorgehen verbessert den Lebensstil nicht. In diesem Zusammenhang erinnere ich mich an die Zeit, als ich noch Radrennen fuhr. Wenn man älter wird, kommt einmal der Zeitpunkt, an dem man dem Tempo nicht mehr folgen kann. Das passierte auch meinem Freund Alois. Er sagte mir, dass er jetzt aufhören würde. Als ich ihn aber im nächsten Frühjahr wieder beim Training traf, sagte er mir nur den einen Satz: »Ich

möchte noch einmal alles probieren.« Allein dieser Satz hat sein gesamtes Verhalten gesteuert – ohne weitere Vorschriften: Er hat trainiert, gesund gelebt, sich gesund ernährt, ausreichend geschlafen – alles von innen heraus, auf ganz natürliche und einfache Weise.

Den Lebensstil durch das Bewusstsein steuern

Und das kann jeder! Man muss nur einen einzigen Satz in sein Gehirn hineinbrennen: »Ich will als gesunde harmonische Persönlichkeit überleben.« Denn es geht in dieser Welt und in der Natur immer ums Überleben. Um das zu ermöglichen, genügt ein ganz einfaches Rezept:

Die vier Pfeiler der Gesundheit
geistige Einstellung (Optimismus und positives Denken)

Bewegung (dreimal in der Woche 30–40 Minuten Ausdauertraining, am besten im Wald)

Ernährung (viel Gemüse und Obst, wenig Kohlenhydrate, ausreichend biologisch hochwertiges Eiweiß)

Entspannung (Autogenes Training, Yoga)

Mehr braucht man nicht. Dabei ist die geistige Einstellung der erste und wichtigste Schritt, wie es schon unser großer Dichter Friedrich von Schiller im »Wallenstein« sagte: »Es ist der Geist, der sich den Körper baut.«



Geschichten, die glücklich machen

Literaturtipp

Die Pandemie hat uns seit zwei Jahren fest im Griff. Mit kleinen Sommerpausen stehen wir gefühlt ständig im Spannungsfeld zwischen der Angst vor dem Virus, gesellschaftlichen Diskussionen und familiärem und beruflichem Stress. Dabei noch fröhlich zu bleiben, ist gar nicht so einfach. Gut, dass es Lektüre gibt, die uns dabei unterstützt.

»Geschichten, die glücklich machen« ist so ein Buch, das man entspannt in die Hand nehmen und lächelnd nach einer kleinen Auszeit vom Alltag wieder weglegen kann. In kleinen und kleinsten Häppchen erzählen die Autoren von Allende über Hemingway bis Heidenreich von den Momenten, in denen der Groll über die Ärgernisse des täglichen Lebens Pause hat und sich ein wohliges Gefühl über die Seele legen darf. Von einer Reise in das Land, dem nicht einmal Regen und Dunkelheit den Zauber des Südens nehmen kann, schreibt Elisabeth von Arnim. Vom ersten, überraschenden Kuss auf dem Pausenhof der strikten Geschlechtertrennung berichtet Daniel Picouly. Keine noch so hohe Mauer zwischen Mädchen- und Jungenhof kann aufhalten, was die Natur sich als schönste Gefühlswallung ausgedacht hat. Auch Kurt Tucholsky hat die erste Liebe als direkten Weg zum herzerwärmenden Glück ausgemacht und packt, was er dazu zu sagen hat, schon mal in einen einzigen Satz. Bei Isabel Allende gibt es gar magische Begebenheiten zu erleben. Keiner weiß, wie zwei bislang Unbekannte eine Liebesnacht im Guggenheimmuseum mitten in Bilbao verbringen konnten. Keine Kamera hat aufgenommen, was geschehen

**»DAS IST SO EIN BUCH, DAS MAN ENTSPANNT
IN DIE HAND NEHMEN UND LÄCHELND
NACH EINER KLEINEN AUSZEIT VOM ALLTAG
WIEDER WEGLEGEN KANN.«**

ist. Keine Alarmanlage signalisierte das, nach dem Zustand der Protagonisten am nächsten Morgen zu urteilen, wilde nächtliche Treiben. Die Kunst blieb unbeschädigt, nur ein paar Fetzen des Brautkleides, das die Liebende trug, waren Spuren des Geschehens. Doch warum trug die junge Frau mit dem Sirenenhaar dieses Kleid, obwohl sie dem Geliebten noch nie vorher begegnet war. Und wie geht es weiter mit Elena und Pedro, den beiden, die von unerklärlichen Erlebnissen im nächtlichen Musentempel berichten. Diamanten seien vom Himmel gefallen, erinnert sich Elena nach dem Erwachen. Diamanten regneten mitten hinein in den berauschenden Duft von reifen Pflaumen. Ganz deutlich ist auch die Erinnerung an die leichte Brise, die den langen Schleier aufbauschte und das Paar fliegen ließ, Hand in Hand hoch hinauf. Zehn Minuten oder weniger braucht es, um den Geschichtenleser mitzunehmen in glückliche Umstände. Zeit, die gut angelegt ist. |sdlk



»Geschichten, die glücklich machen« wurde von Clara Paul herausgegeben und ist im Insel Verlag erschienen.

Musik liegt in der Luft



Mehr Infos
zu unserer
Seelsorge:



Anton Mader ist seit vierzehn Jahren in der Kinderklinik Augsburg | Mutter-Kind-Zentrum Schwaben als Seelsorger tätig. Einfach ist die Arbeit nicht. Das Auf und Ab, das Mitfreuen und Mitleiden kostet viel Kraft. Denn egal warum die Familien da sind, eines haben viele gemeinsam: einen langen und häufig wiederkehrenden Aufenthalt in der Kinderklinik. Aber es gibt auch viele schöne Momente und es wird viel gelacht. Die Zeit, die ein Kind alleine oder mit seiner Familie im Krankenhaus verbringen muss, zu verkürzen, Abwechslung in den Krankenhausalltag bringen – im Gespräch und mit Musik und Spiel, ist sein großes Anliegen.



Gemütlich im Liegestuhl zu sitzen, ist eine schöne Vorstellung. Das genießen ganz viele, z. B. daheim auf der Terrasse, im Urlaub, auf einer Berghütte. Oder, und das ist jetzt ein ganz anderer Ort, einer, der nicht mit Gemütlichkeit in Verbindung gebracht wird, auf der Kinderintensivstation und NeorMC. Dort kuscheln Mamas und Papas mit ihren zu früh geborenen Babys und manchmal lauschen sie dabei ruhiger Harfenmusik. Dieses Känguruhen mit Harfe entspannt beide, Kind und Eltern.

Wir Menschen werden mit Rhythmus im Blut geboren. Schon im Mutterleib hört das Kind den Herzschlag seiner Mama. Und seit der ersten Minute unseres Lebens spüren wir den eigenen Herzschlag in uns. Zu früh geborene Kinder haben einen schwierigen Start ins Leben. Sie verlieren diese Klänge, Schwingungen und Vibrationen des mütterlichen Körpers. Stattdessen sind sie mit Schläuchen versehen

und von technischen Geräten umgeben, sie werden mit Reizen überflutet, häufig piepsen die Geräte. Doch Musik kann hier etwas bewirken: Die Grundlagen basieren auf Erkenntnissen von Medizin, Säuglingsforschung sowie Stressforschung. Musik hat einen Einfluss auf zahlreiche Vorgänge in Körper und Psyche. Sie bewirkt beispielsweise die Reduktion von Stressreaktionen, verbessert die Sauerstoffsättigung, mindert mütterliche Angst und Stress, ist beziehungs- und bindungsfördernd und fördert die allgemeine Entwicklung.

**»MUSIK HEILT,
MUSIK TRÖSTET, MUSIK
BRINGT FREUDE.«**

Yehudi Menuhin

Eine Mutter, die über mehrere Monate diese Situation erlebte, nämlich Kuscheln mit Baby (Geburtsgewicht 770 g) und dazu ruhige Musik, brachte es so auf den Punkt: »In vielen dunklen Tagen zwischen Bangen, Trauern und Hoffen war das wöchentliche Harfenspiel eine wunderbare Ablenkung. Darüber hinaus hatte ich während des Känguruhens beim Harfenspiel als Mama das Gefühl der Heilung, des zur Ruhe Kommens. Verbunden zu sein im Moment voller sanfter, wohlthuender Klänge für unsere beiden Seelen.« Dem Kind tut's gut, was will man mehr. Und die Mütter genießen es. »Ich hör Ihnen so gern zu, kommen sie wieder!« ist der größte Lohn für dieses Engagement. Und schon bald heißt es wieder auf der Babystation: Musik liegt in der Luft. »Das ist Balsam für die Seele«, »eine wunderbare Atmosphäre«. Oder wie es Yehudi Menuhin (1916 – 1999, Geigenvirtuose und Dirigent) sagte: Musik heilt, Musik tröstet, Musik bringt Freude.

WEIGERT • STEUERER

Beratende Ingenieure PartGmbH Technische Gebäudeausrüstung

Beratung, Planung und Bauleitung

Heizung, Lüftung, Sanitär, med. Gase, Gebäudeautomation

Landgerichtstrasse 1
86199 Augsburg

Tel. 0821 / 45553-10
Fax: 0821 / 45553-14

info@ws-ingenieure.de
www.ws-ingenieure.de



Besser ohne Messer

Volkskrankheit Rückenschmerz

Mehr Infos
zur Radio-
logie und
Anästhesie:



Horst Schlämmer fasste es in drei Worte: »Isch hab' Rücken!« Millionen von Menschen leiden ebenso wie der von Hape Kerkeling verkörperte Comedy Reporter unter Rückenschmerzen. In vielen Varianten, aufgrund unterschiedlicher Ursachen, zu denen auch unsere Lebensführung zählt. Dem Kreuz mit dem Kreuz wird im Universitätsklinikum Augsburg auf verschiedenen Wegen zu Leibe gerückt.

Ein Weg führt in die neuroradiologische Wirbelsäulensprechstunde und zu Dr. Robert Fessl. Seit fast 25 Jahren setzt der Facharzt für Neurochirurgie, diagnostische Radiologie und Neuroradiologe auf eine Schmerztherapie, die mit Hilfe der Computertomographie (CT) dem Übel sprichwörtlich an die Wurzel geht. »Diese Therapie bedeutet Infiltration an den schmerzverursachenden neuralen Strukturen der Wirbelsäule mit Nadeln unter CT-Steuerung«, erklärt der Oberarzt, der den Funktionsbereich interventionelle Schmerztherapie in der Neuroradiologie leitet. Ob bei Bandscheibenvorfällen, knöchernen Einengungen, bei Zysten, Tumoren oder schmerzhafter Arthrose greift der 58-Jährige zur Nadel und spritzt punktgenau Lokalanästhetika und Cortisonpräparate oder verodet mit Hitze Nervenendungen an schmerzhaften Kleinwirbelgelenken. Peinigende und raumfordernde Zysten im Nervenkanal

können in Schlüssellochtechnik »gesprengt« werden, womit in einigen Fällen eine operative Entfernung vermieden wird. Bis zu 1000 dieser CT-gesteuerten minimalinvasiven Schmerztherapien werden pro Jahr von ihm und seinem Team durchgeführt – in der letzten Zeit freilich bei Wartezeiten von bis zu vier Monaten. »Zu uns kommt das ganze Spektrum schmerzgequälter Patienten,« berichtet Robert Fessl. Bei akuten Bandscheibenvorfällen flankiert die Therapie eine unvermeidliche Operation oder versucht bei einem neurologisch unauffälligen Befund, diese zu vermeiden. Zuerst einmal begibt sich Dr. Fessl aber auf Spurensuche. Fast eine Stunde Zeit nimmt er sich für die Anamnese und die Erkundung des Problems, um dann mit dem Patienten einen therapeutischen Fahrplan zu besprechen. »Viele Ursachen«, so fasst er seine Erfahrungen aus einem Vierteljahrhundert praktischer Arbeit zusammen, >>



Modernste Technik unterstützt Dr. Robert Fessler in der Diagnostik und der Behandlung von Rückenschmerzen.

»VIELE URSACHEN BEDÜRFFEN KEINER OP UND KÖNNEN AUCH OHNE OP GELÖST WERDEN.«

Dr. Robert Fessler

»bedürfen keiner OP und können auch ohne OP gelöst werden.« Die Entscheidung besser ohne Messer falle aber erst in der Sprechstunde und nach neurologischer Untersuchung. Steht der Fahrplan, gibt es verschiedene Routen. »Im Schnitt braucht man drei bis vier Sitzungen«, erläutert Fessler, der seit 1990 am Klinikum arbeitet. Ideal seien Abstände von vier bis sechs Wochen. Um gerade bei Cortison unerwünschte Nebenwirkungen zu vermeiden, setzt er auf möglichst niedrige Dosen und möglichst lange Therapieintervalle. Manche Patienten sind nach einer Behandlung schmerzfrei. »Es gibt aber auch den Stammkunden«, so der Oberarzt, »der sich alle sechs Monate seine Spritze abholt.« Ein weiteres Feld, das er erfolgreich bearbeitet, sind schmerzhafte Wirbelbrüche bei Osteoporose oder Tumoren, die keine Operation erfordern. »Hier bringen wir beim wachen Patienten in der Regel unter Röntgen-Durchleuchtung Zement in die betroffenen Wirbelkörper, bei Tumoren ist in gleicher Sitzung eine zusätzliche Zerstörung von Tumorgewebe mittels Hitze möglich.« Der große Vorteil dieser Methode, die das Universitäts-

klinikum im Jahr 2000 als zweite Klinik in Deutschland neu eingeführt hat, bestehe darin, dass sie nur Lokalanästhesie benötige und somit auch für ältere Patienten mit hohem Narkoserisiko geeignet sei. Aber auch ein Neuroradiologe kann keine Wunder vollbringen – selbst wenn er im Gegensatz zu Orthopäden auf eine sehr präzise gesteuerte CT-Technologie im Millimeterbereich zurückgreifen kann. »Man muss aber auch sehen können, wann eine OP nötig ist. Bei relevanten neurologischen Ausfällen darf nicht gewartet werden,« sagt Dr. Fessler, der gerade bei der OP-Entscheidung oft um eine zweite Meinung gefragt wird und damit nicht hinter dem Berg hält. »Als Neurochirurg, der nicht mehr operiert, kann und will ich neutraler beraten.«

Multimodale Schmerztherapie für einen starken Rücken

In jedem Falle sollten die Schmerztherapien von physiotherapeutischen Maßnahmen begleitet werden. Insbesondere bei chronisch kranken Patienten mache

es mitunter aber wenig Sinn, sie ausschließlich minimalinvasiv und physikalisch zu therapieren. Hier kommen zusätzlich weitere therapeutische Verfahren ins Spiel, die im Klinikum erfolgreich eingesetzt werden und unter dem Titel multimodale Schmerztherapie fester Bestandteil des medizinischen Angebots sind. Dafür ist ein Ortswechsel nötig. Er führt uns zu Dr. Matthias Haug in die Schmerztagesklinik. »Etwa 17 Prozent der Bevölkerung leiden unter anhaltenden chronischen Schmerzen«, lautet sein einleitendes Statement. Von chronischen Rückenschmerzen spricht man, wenn die Symptome länger als zwölf Wochen anhalten. »Die meisten unserer Patienten haben schon einen langen Leidensweg hinter sich«, fügt er hinzu, »und haben viele andere Therapieversuche erfolglos und ohne wesentlichen, anhaltend schmerzlindernden Effekt hinter sich gebracht.« Neben chronischen Rückenschmerzen klagen »seine« Patienten über Ganzkörper- und Spannungskopfschmerzen, über Migräne, Arthrosen, Nerven- und Gelenkschmerzen sowie psychosomatische Leiden. Körperliche Einschränkungen gehen oft einher mit



Depressionen, Ängsten, Schlafstörungen und Erschöpfung. »Viele fühlen sich hilflos und verzweifelt dem Schmerz ausgeliefert.« Fünf bis sieben Jahre dauere es im Durchschnitt, bis ein Patient den Weg in die Schmerzlinik finde.

Und was erwartet ihn dann bei seiner Ankunft? »Die multimodale interdisziplinär-integrative Schmerztherapie versucht im Gegensatz zu vielen anderen Behandlungsmöglichkeiten eben nicht die Symptome zu dämpfen«, so der 50-Jährige, der in Tübingen Medizin studiert hat und über Stationen in Bern, Rotterdam und Paderborn im März 2020 als Oberarzt nach Augsburg gekommen ist, »sondern die Ursachen der Schmerzen zu ergründen und das gesamte Leid zu verbessern.« Denn bei Menschen mit chronischen Schmerzen lägen oft keine alleinerklärenden schwerwiegenden körperlichen Schäden vor, sondern es dominiere ein Zusammenspiel vieler Faktoren, die unter dem Sammelbegriff bio-psycho-soziales Krankheitsmodell (siehe unser Stichwort auf S. 16) zusammengefasst werden. »Deshalb braucht es hier eine Behandlung, die auf alle diese Aspekte eingeht.«

Wer also ein Bündel aus bio-psycho-sozialen Ursachen angehen will, benötigt auch eine Mannschaft, die alle diese Disziplinen beherrscht. »Deshalb besteht das Behandlungsteam aus Mitarbeitern unterschiedlicher Fachdisziplinen, die integrativ abgestimmt nach einem gemeinsam entwickelten Behandlungsplan mit dem Patienten arbeiten«, erklärt der Leiter der Schmerztagesklinik. Ärzte, Physiotherapeuten, Psychologen und Psychotherapeuten und Experten für konzentrierte Bewegungstherapie und Motologie, der Lehre vom Zusammenhang zwischen Bewegung und Psyche, bilden so ein Team. Umfangreich wie die Mannschaft ist auch der Behandlungsplan, der im Rahmen dieser multimodalen Schmerztherapie aufgestellt wird. Fünf Wochen nimmt die Therapie in Anspruch. Täglich von 8.30 bis 16.30 Uhr absolviert eine gleichbleibende Gruppe von acht Patientinnen und Patienten ein Programm, das enorm viele Aspekte beinhaltet. Von Akupunktur bis Nordic Walking, von Gymnastik bis zum Krafttraining, von autogenem Training bis zu Qigong, von Bewegungstherapie bis >>

»VIELE FÜHLEN SICH HILFLOS UND VERZWEIFELT DEM SCHMERZ AUSGELIEFERT.«

Dr. Matthias Haug



Das Stichwort: Bio-Psycho-Soziales Krankheitsmodell

Das »Biopsychosoziale Modell von Gesundheit und Krankheit« wurde 1977 vom amerikanischen Internisten und Psychiater George L. Engel (1913–1999) aufgestellt und gilt heute als eines der international anerkanntesten Krankheitsmodelle. Es ist zudem inhaltliche Leitidee des Modellstudienganges Humanmedizin der Universität Augsburg. Das »Biopsychosoziale Modell von Gesundheit und Krankheit« geht von einem integrativen medizinischen Ansatz aus, der Krankheit nicht rein mechanistisch, sondern als Störung der Interaktion von körperlichen, psychischen und sozialen Faktoren versteht. Biologische, psychische und soziale Faktoren sind folglich nicht eigenständig, sondern Teile eines verflochtenen Ganzen, deren dynamische Wechselbeziehungen von kausaler Bedeutung für die Entstehung und den Verlauf von Krankheiten sind. So gilt es bei Prävention, Diagnostik, Behandlung und Rehabilitation von Krankheiten nicht nur biologische Faktoren (z. B. genetische Merkmale) zu berücksichtigen, sondern auch die soziokulturellen (z. B. Schichtzugehörigkeit) und psychologischen Merkmale von Patienten mit einzubeziehen.

»AUF JEDEN FALL MÜSSEN SIE EINE DEUTLICHE MOTIVATION FÜR EINE SOLCHE THERAPIE HABEN UND BEREIT SEIN, WIEDER SELBST AKTIVER ZU WERDEN.«

Dr. Matthias Haug

zur Vermittlung medizinischen und psychologischen Wissens reicht das weitgefassete Spektrum, das ein erklärtes Ziel hat: den langjährigen Leidensweg zu beenden.

Bevor jedoch dieses umfangreiche Programm angewendet wird, nehmen die Therapeuten den Patienten erst einmal genau unter die Lupe. »Auf jeden Fall müssen sie eine deutliche Motivation für eine solche Therapie haben und bereit sein, wieder selbst aktiver zu werden«, fasst Matthias Haug zusammen. Um dies zu ermitteln, findet ein sogenanntes Assessment statt. »Das heißt«, so der Oberarzt, »die Patienten werden in einer ein- bis zweitägigen Erstuntersuchung ausführlich von allen beteiligten Fachdisziplinen befragt und untersucht.« Danach werde die Indikation für eine solche Therapie gestellt und ein Therapieplan entwickelt. Als letztes Mittel »unters Messer« zu gehen, sei oft keine verbessernde Lösung. Dr. Haug:

»Es gibt durchaus ein breites Spektrum an Behandlungsmöglichkeiten.«

Dem Stoßseufzer »Isch hab' Rücken« kann also am Universitätsklinikum Augsburg auf vielfältige Weise begegnet werden. Trotz ihrer unterschiedlichen Strategien sind sich beide Oberärzte darin einig, dass man Rückenschmerzen in einem gewissen Grad vorbeugen kann. Mehr Bewegung, rückenfreundliches Heben und Tragen von Lasten, weniger Sitzen und das Training von Rücken- und Bauchmuskulatur können als Prophylaxe sinnvoll sein. Sind die Schmerzen jedoch einmal chronisch, kommt klassisches Vorbeugen zu spät. Aber auch in der fünf-wöchigen multimodalen Schmerztherapie lernen die Patienten Strategien und Verhalten, die später mithelfen sollen, das Kreuz mit dem Kreuz zu besiegen. Horst Schlämmer als Patient in Augsburg würde dann vielleicht sagen: »Ich hatte Rücken.« | sts



Dr. Robert Fessl

Klinik für Diagnostische Radiologie und Neuroradiologie



Dr. Matthias Haug

Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin

**SCHNELL
& PROFESSIONELL
DER BESTE PREIS
FÜR IHRE IMMOBILIE!**

PROFITIEREN SIE VON
**ÜBER 33 JAHREN ERFOLGREICHER
VERMITTLUNGSERFAHRUNG!**

RUFEN SIE UNS AN:

 **0821 - 45 06 18 95**

 AM SCHWALL 3 | 86150 AUGSBURG

LAYER

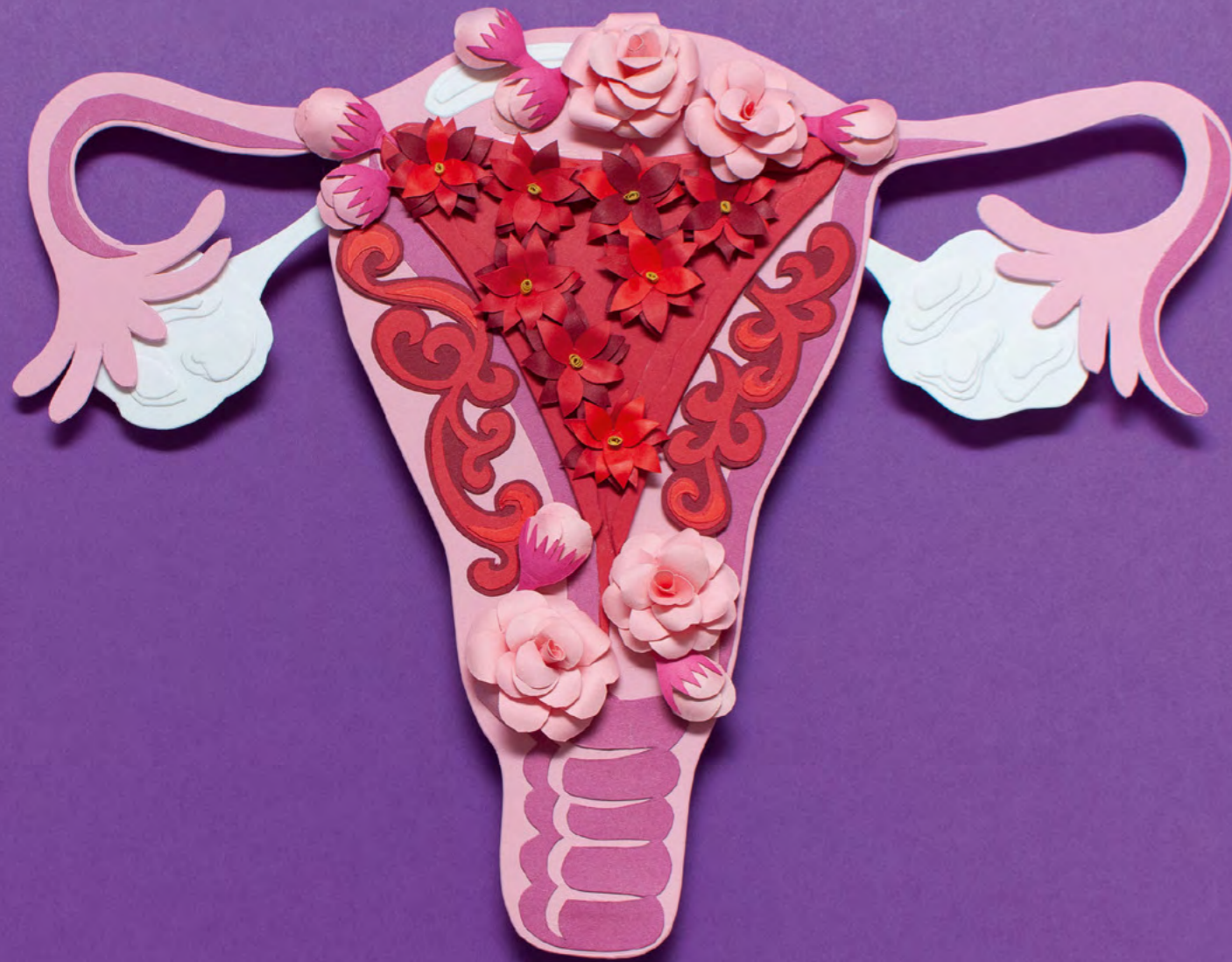
**WIR
TAUSCHEN!
NEUBAUIMMOBILIE
GEGEN GRUNDSTÜCK.**

IHRE VORTEILE:

- Festpreis der Immobilien ohne eigenes Baurisiko
- Vertrauensvolle Zusammenarbeit vom Erstkontakt bis zur fertigen Immobilie
- Qualifizierte Mietersuche über uns



WWW.LAYER-GRUPPE.DE



Mehr Infos
zur Klinik:



Chamäleon der Gynäkologie

Endometriose ist eine ebenso weit verbreitete wie unbekanntere Frauen-Krankheit und äußert sich mit vielerlei Beschwerden. Das Universitätsklinikum bietet ein Behandlungszentrum mit breitem Spektrum.

Ihre Symptome sind vielgestaltig und werden sogar von den Betroffenen häufig falsch gedeutet: Endometriose kann im ganzen Körper Schmerzen verursachen, wird aber auch als starker Menstruationsschmerz wahrgenommen. Manchmal beeinträchtigt sie das Immunsystem, ist der Grund für starke Erschöpfung, Stimmungsschwankungen oder Schlafstörungen (Details s. Kasten). Es gibt allerdings ebenso Patientinnen, die gar keine Beschwerden verspüren und der Erkrankung erst auf die Spur kommen, wenn ihr Kinderwunsch unerfüllt bleibt. »Ein sehr wichtiges und häufiges Krankheitsbild, das durch seine unspezifische Problematik oftmals schwer zu diagnostizieren ist,« beschreibt Professor Dr. Christian Dannecker, Direktor der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe im Universitätsklinikum Augsburg, dieses auch »Chamäleon der Gynäkologie« genannte Leiden. Weil sein Verlauf so unterschiedlich sein kann, oft kräftezehrend ist, ein erhöhtes Ruhebedürfnis, Konzentrationsschwierigkeiten und Reizbarkeit auslöst, sind die Patientinnen vielfach in ihrem Alltag und ihren sozialen Kontakten stark eingeschränkt. Ohne zu wissen, was eigentlich mit ihnen los ist. Die meisten Betroffenen haben vor ihrer Diagnose noch nie von Endometriose gehört.

Es muss nicht immer gleich operiert werden

»Voraussetzung für eine präzise Diagnose ist der Faktor Zeit,« betont Professor Dannecker. »Wir nehmen uns viel Zeit für eine umfassende Anamnese.« In einem interdisziplinären Team, bestehend aus Gynäkologen, Chirurgen und Urologen, kann gemeinsam mit der Patientin das beste Therapiekonzept entwickelt werden. »Unser Team verfügt über eine hohe Expertise auf dem Gebiet und bietet eine ebensolche Behandlungsqualität«, so Professor Dannecker. Momentan wird ein Zertifizierungsverfahren für dieses Zentrum eingeleitet, das die Leistung und die Qualität standardisiert und bewertet. Ganz sicher nachweisen lassen sich die Endometriose durch eine Bauchspiegelung (Laparoskopie). Der kleine Eingriff bietet gleichzeitig die Möglichkeit zur Therapie. Insbesondere bei ausgedehnter Endometriose kann die operative Entfernung betroffener Stellen oder eine Verödung mit Strom oder Laser die Methode der Wahl sein. »Aber,« hebt der Gynäkologe hervor, »wir gehen differenziert vor. Das heißt, dass nicht immer gleich operiert werden muss.« Wenn aber ein – »oft anspruchsvoller« – Eingriff etwa bei Schmerzpatientinnen notwendig ist, wird er bei Bedarf fachübergreifend von erfahrenen Operateuren durchgeführt. »Dabei verwenden wir in der Regel eine minimal-invasive Operationstechnik. Hier steht uns eine sehr moderne und leistungsstarke Ausstattung zur Verfügung,« unterstreicht Professor Dannecker.

>>

Mögliche Anzeichen einer Endometriose:

Starke, oft krampfartige Schmerzen während der Periode

Wiederkehrende Schmerzen im Unterbauch, besonders in der zweiten Hälfte des Monatszyklus

Verstärkte Monatsblutung, Zwischenblutungen

Bauch- und Rückenschmerzen, die eventuell in die Beine ausstrahlen

Schmerzen beim oder nach dem Geschlechtsverkehr

Schmerzen bei gynäkologischen Untersuchungen

Schmerzen oder Probleme beim Stuhlgang oder beim Wasserlassen

Blutungen aus Blase oder Darm

Blähungen, Durchfall oder Verstopfung

andauernde Schmerzen, unabhängig von der Menstruation

Ungewollte Kinderlosigkeit

Individuell behandelt, ist die bisher nicht vollständig heilbare Krankheit gut in den Griff zu bekommen. Die Therapiekonzepte reichen je nach individuellem Beschwerdebild der Patientin vom Einsatz von Medikamenten bis zu chirurgischen Eingriffen. Ist die Familienplanung (noch) nicht abgeschlossen, wird eine Behandlung im Kinderwunschzentrum empfohlen oder weitergeführt.

Das Therapiezentrum Burgau



Therapie
Zentrum
Burgau

- ist eine große und renommierte Fachklinik für Neurologische Rehabilitation
- hat in Bayern die längste Erfahrung in der Behandlung von Patienten mit erworbenen Hirnschädigungen (z. B. Schlaganfall)
- bietet für beatmete Patienten eine moderne Intensivstation
- kooperiert eng und vertrauensvoll mit den großen Akutkliniken
- verbindet Akutbehandlung und gezielte Rehabilitation
- begleitet, fördert und fordert seine Patienten in ihrem Alltag
- verbindet jahrzehntelange Erfahrung mit modernen diagnostischen und therapeutischen Methoden
- schafft Grundlagen für Teilhabe und ein selbstbestimmtes Leben
- bindet Angehörige partnerschaftlich in die Behandlung mit ein
- ist als gemeinnützige Gesellschaft ausschließlich dem Patientenwohl verpflichtet: Erwirtschaftete Gewinne verbleiben im Unternehmen!

Der Vater einer unfallverletzten Tochter hat das Therapiezentrum Burgau 1989 gegründet. Es ist die Klinik eines Betroffenen für Betroffene. Hier arbeiten erfahrene und qualifizierte Fachkräfte aus den Bereichen Medizin, Therapie und Pflege Hand in Hand für die bestmögliche Behandlung unserer Patienten.



Therapiezentrum Burgau
Chefarzt Prof. Dr. Andreas Bender
Kapuzinerstraße 34 • 89331 Burgau • Telefon: 08222-404-100
www.therapiezentrum-burgau.de

Wir schaffen Grundlagen

GLOBAL DENKEN
REGIONAL DRUCKEN



Im Gries 6
86179 Augsburg
www.walchdruck.de
kontakt@walchdruck.de
T 0821.80858.0
F 0821.80858.39

DRUCKEREI
JOH. WALCH



Prof. Dannecker erklärt einer Patientin die Ursache ihrer Beschwerden und zeigt mögliche Behandlungswege auf.

Hilfe bei unerfülltem Kinderwunsch

Als weitere wesentliche Behandlung wird im Universitätsklinikum die medikamentöse Therapie eingesetzt. Schmerz- und krampflösende Medikamente lindern belastende Beschwerden ebenso wie bestimmte hormonelle Verhütungsmittel (Gestagen-betonte Anti-Baby-Pille oder andere Hormonpräparate). Sie dämpfen den Einfluss der weiblichen Geschlechtshormone auf die Endometriosezellen und/oder unterdrücken die Monatsblutung. So wird die Krankheit eine Weile stillgelegt, damit sich das Endometriose-Gewebe in dieser Phase möglicherweise zurückbilden kann. Da sie aber auch eine Schwangerschaft verhindern, kommen sie für Patientinnen mit Kinderwunsch kaum in Frage.

Denn eine der sehr belastenden Auswirkungen der Endometriose kann Unfruchtbarkeit sein. Bei etwa 40 bis 60 Prozent der Frauen, die ungewollt kinderlos bleiben, ist sie die Ursache. »Durch eine Operation lassen sich Chancen auf eine Schwangerschaft verbessern,« stellt Professor Dannecker klar. Eine enge Zusammenarbeit mit einem Kinderwunschzentrum ist dabei fester Bestandteil der Therapieplanung. | vG

»DURCH EINE OPERATION LASSEN SICH CHANCEN AUF EINE SCHWANGERSCHAFT VERBESSERN.«

Prof. Dr. Christian Dannecker



Prof. Dr. Christian Dannecker
Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Schleimhaut auf Abwegen

Endometriose ist eine gutartige, chronische gynäkologische Erkrankung, die zwischen acht und 15 Prozent der Mädchen und Frauen zwischen Pubertät und Wechseljahren betrifft, und mit rund 40.000 neuen Fällen pro Jahr zur zweithäufigsten gynäkologischen Indisposition nach dem Brustkrebs zählt. Ab einem Alter von 30 Jahren steigt die Wahrscheinlichkeit, daran zu erkranken, stetig an. Nach der Menopause, der letzten Regelblutung, kommt sie kaum noch oder sehr gemäßig vor.

Dabei geraten Zellen, die der Gebärmutter Schleimhaut ähneln, sozusagen auf Abwege. Sie können überall im Bauchraum wuchern, beispielsweise im Becken, am Eierstock, an Blase oder Darm. Ebenso wie die Gebärmutter Schleimhaut wird auch das Endometriosegewebe außerhalb des Uterus periodisch auf- und wieder abgebaut und blutet. Allerdings kann das mit der Blutung abgestoßene Gewebe den Körper nicht verlassen. Es staut sich, zum Beispiel in der Bauchhöhle, in Form von Endometrioseherden. Daraus bilden sich Zysten, auch Schokoladenzysten genannt. Diese Prozesse führen zu chronischen Entzündungen, Vernarbungen und Verwachsungen und können Unfruchtbarkeit zur Folge haben. Die Krankheit äußert sich durch wiederkehrende Schmerzen, deren Stärke im Verlauf des Monatszyklus schwankt. Die Beschwerden verschlechtern sich häufig maximal kurz vor oder während der Menstruation, um sich danach wieder zu bessern. Weil viele Frauen sie als »normale« Regelschmerzen erdulden, vergehen laut Fachliteratur rund zehn Jahre, bis die richtige Diagnose gestellt und mit der passenden Therapie begonnen wird.



Mehr Infos
zur Klinik:



Im Kopf des Patienten

Weil der Hirntumor eines Patienten nah am Sprachzentrum sitzt, wird er dem Mann bei vollem Bewusstsein entfernt. Für Eingriffe dieser Art mussten die Menschen in der Region früher nach München. Jetzt sind sie in Augsburg möglich.

Der Eingriff, der an diesem Tag im OP-Plan des Universitätsklinikums Augsburg (UKA) eingetragen ist, ist kein gewöhnlicher: In Saal 4 steht auf der einen Seite der Lafette der Neurochirurg, der sich gerade den Weg zum Hirntumor eines männlichen Patienten freischneidet. Seitlich von ihm sitzen Anästhesist und Fachärztin. Beide sprechen mit dem Mann: »Wie geht es Ihnen? Fühlen Sie sich gut? Ist Ihnen warm genug?« Der 46-Jährige, inzwischen wach genug, um die Fragen zu beantworten, versucht, sein Wohlbefinden mit Kopfnicken zu bestätigen. Anästhesist Dr. Tobias Bröcheler legt ihm die Hand auf den Arm: »Bitte versuchen Sie zu sprechen, Herr Müller* (*Name geändert). Ihr Kopf wurde für die OP fixiert, Sie können ihn nicht bewegen. Es ist wichtig, dass Sie mit uns sprechen«, sagt er mit behutsamer Stimme. »Es geht mir gut«, antwortet der Patient relativ klar und deutlich. Dann beginnt Neurochirurg und Komm. Direktor der Klinik für Neurochirurgie Dr. Ehab Shibani mit der Resektion des dreieinhalb Zentimeter großen Tumors, der sich seitlich im linken Stirnhirnbereich am motorischen Sprachzentrum befindet. Für Shibani zählen ab jetzt zwei Dinge: Das kranke Gewebe

möglichst vollständig entfernen. Die Lebensqualität für den Patienten sichern durch den Erhalt seiner Sprachfähigkeit. Deshalb muss der Patient während dieses Teils der OP wach sein.

Permanent wird sein Sprachvermögen getestet. Dr. Ina Konietzko lässt den Patienten in einfachen Sätzen Dinge benennen, die in regelmäßiger Abfolge auf ihrem Tablet erscheinen. Wird das zu anstrengend, unterhalten sich Ärztin und Patient über alltägliche Dinge. Wird die Sprache des Patienten undeutlich oder langsamer, legt der Operateur eine Pause bei der Tumorsektion ein.

Aus insgesamt acht Personen besteht das Ärzte-Pflege-Team, das diesen Eingriff durchführt. Es ist der zweite dieser Art am UKA. Vor einigen Monaten hatte Dr. Shibani einen Patienten mit ähnlicher Diagnose. Es ist ein sogenannter hirneigener Tumor nahe dem Sprachzentrum. Leider ist die Prognose derzeit noch schlecht, Tumore dieser Art sind nicht heilbar. Zu ein paar mehr Jahren Lebenszeit verhelfen sie den Patienten dennoch. Und die Hoffnung, dass auch gegen diesen Krebs ein Medikament gefunden wird, besteht immer. Weltweit erkranken drei bis vier Menschen auf 100 000 Einwohner. Dabei scheint Gott auf grausame Art und Weise zu würfeln. Denn warum gerade die Patienten diesen Hirntumor bekommen, weiß im Moment noch niemand. »Wir machen diese OP nicht um jeden Preis«, sagt Dr. Shibani. »Merken wir, dass dem Patienten die Worte zwar auf der Zunge liegen, er sie aber nicht mehr aussprechen kann, brechen wir ab. Der Erhalt der

Sprachfähigkeit ist dann für den Patienten wichtiger.«

Hirntumoroperationen sind oft ein Balanceakt. Auf der einen Seite ist gerade bei hirneigenen Tumoren das Resektionsausmaß entscheidend für die Prognose. Wird der Tumor komplett entfernt, ermöglicht dies dem Patienten ein längeres Überleben. Andererseits dürfen bei der Operation wichtige Nervenbahnen und Hirnstrukturen nicht verletzt werden. Deshalb kommen in der modernen Neurochirurgie verschiedene Hilfsmittel und Überwachungsmöglichkeiten zum Einsatz: Bei der Neuronavigation handelt es sich um ein computergestütztes Verfahren, das unter vorher angefertigter Kopf-CT- oder Kopf-MRT-Bilder eine räumliche Orientierung im Gehirn des Patienten während des Eingriffs ermöglicht.

Des Weiteren können bösartige Tumore, so genannte Glioblastome, »zum Leuchten« gebracht werden. Hierzu muss der Patient einige Stunden vor der OP ein Medikament trinken. Die enthaltene Aminosäure 5-Aminolävulinsäure (5-ALA) wird von den Tumorzellen aufgenommen und zu einem Metaboliten verstoffwechselt, der unter Blaulicht pinkfarben leuchtet. So kann der Chirurg beim Operieren mit dem Mikroskop Krebsgewebe gut von gesundem Gewebe unterscheiden und sicherstellen, dass nur krankes Gewebe möglichst vollständig entfernt wird. In Fällen, in denen die Fluoreszenz keinen eindeutigen Hinweis auf erkranktes Gewebe erkennen lässt, kann zusätzlich mittels intraoperativem Ultraschall die weitere Entfernung ermöglicht werden. >>



Das starke Team der Neurochirurgie.

Mit dem intraoperativen Neuromonitoring (IOM) kann die Funktionstüchtigkeit verschiedener Strukturen des Nervensystems überprüft werden. Je nach Lage des Tumors im Gehirn kann zum Beispiel die Überwachung des Gehörs, der Augen-, Gesichts-, Schlund- oder Kehlkopfmuskulatur versorgender Nerven sinnvoll sein. Die Verletzung eines dicken motorischen Nervenfaserbündels, auch Pyramidenbahn genannt, könnte eine Halbseitenlähmung zur Folge haben. Um dies zu vermeiden, ist ein permanentes Monitoring der Pyramidenbahn mittels motorisch evozierter Potenziale erforderlich. Hierbei werden kleinste Stromstöße zum Beispiel über Elektroden in der Kopfhaut ans Gehirn abgegeben und die über das Rückenmark bis in die Arm- oder Beinmuskulatur fortgeleiteten Antwortpotenziale gemessen.

Dr. Ina Konietzko und Dr. Florence Choumin von der Neurochirurgie haben wesentlichen Anteil daran, dass das intraoperative Neuromonitoring seit nunmehr einem Jahr bei Operationen an Gehirn und Rückenmark regelmäßig zum Einsatz kommt und wichtige nervale Strukturen standardmäßig überwacht werden.

Nur für die Sprache gibt es auch nach neuestem Stand der Forschung noch keine technischen Überwachungsmöglichkeiten. Um das Sprachvermögen während einer OP zu testen, muss der Patient wach bleiben.

Mit aller Kraft setzte sich Dr. Shiban gemeinsam mit seinen Kollegen dafür ein, Hirntumoroperationen am wachen Patienten auch am UKA durchführen zu können. So fand im März 2020 die erste erfolgreiche Wachkraniotomie in Augsburg statt.

Nach einer Stunde hat Dr. Shiban den Tumor komplett entfernt, insofern ist die OP ein voller Erfolg. Die OP-Schwester Jasmin Hoffmann und Birgit Bayer fangen an zu zählen: Eins, zwei, drei... Kompressen, Bauchtücher, Hirnwatten, zehn von jedem. Blutgetränkt oder ungebraucht, Hauptsache vollständig. Dann kommen die Instrumente dran, bevor Dr. Konietzko beginnt, die Hirnhäute zu vernähen und den zuvor ausgesägten, etwa sieben Zentimeter Durchmesser großen Knochendeckel wieder mit dem Schädel des Patienten zu verbinden.

Anästhesist Dr. Bröcheler hat diesen längst wieder schlafen geschickt. »Ja«, bestätigt Bröcheler auf Nachfrage, »das ist bei solch einem Eingriff schon die besondere Herausforderung, den Patienten möglichst punktgenau wieder in den Wachzustand zu holen. Anästhesist und Chirurg bilden bei jeder OP ein Team. Aber hier geht es einmal mehr um ein perfektes Zusammenspiel von Schmerztherapie, Eingriff und Notfallmanagement. Zu jedem Zeitpunkt muss sichergestellt sein, dass der Patient keine Schmerzen hat und sich geborgen fühlt.« Deshalb habe er zu

**»UM DAS SPRACHVERMÖGEN
WÄHREND EINER OP ZU TESTEN,
MUSS DER PATIENT WACH
BLEIBEN.«**

Dr. Ehab Shiban

Patienten wie diesem im Vorfeld eine besondere Beziehung hergestellt. Insgesamt dauert die OP etwas mehr als drei Stunden, was zum einen an einer intensiven Vorbereitungszeit des Anästhesisten mit dem Patienten liegt. Zum anderen aber an der allein halbstündigen Lagerungszeit des Patienten, dessen Kopf in einer sogenannten Kopfwange verschraubt wird, dass ein Verrutschen selbst im Nano-Millimeter-Bereich ausgeschlossen ist, wie Pflege-Teamleiterin Inge-Marie Stamp erklärt.

Im OP-Saal zeigt sich einmal mehr die für die Behandlung komplexer Tumorerkrankungen notwendige Zusammenarbeit unterschiedlicher Fachdisziplinen. | ilm

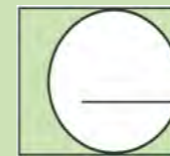


Dr. Ehab Shiban
Klinik für Neurochirurgie

Es gibt 1000 Gründe
ins Sanitätshaus Ganter zu kommen!



Einer sind unsere Top-Rollatoren
für den Innen- und Außenbereich.



Sanitätshaus Herbert Ganter GmbH
Ulmer Landstraße 315 · 86391 Stadtbergen
Telefon: 0821 24070-0 · Fax: 0821 24070-70
E-Mail: ganter@orthopaedietechnik.de
www.orthopaedietechnik.de

DTB
AUSBAU



DTB-Ausbau
Industriestraße 14
86643 Rennertshofen
Tel.: 08434/9401-0
Fax: 08434/9401-59
info@dtb-ausbau.de
www.dtb-ausbau.de

- Trockenbau
- Innenausbau
- Elemente
- Oberflächen

APS AUGSBURGER PUMPEN-SERVICE

APS Höck GmbH
Ulmer Straße 160 • 86156 Augsburg
Telefon: 0821 24077-0
www.aps-pumpen.de

Über 35 Jahre Kompetenz in Pumpen!

- Beratung → Verkauf
- Wartung → Pumpenzubehör
- Reparatur sämtlicher Fabrikate
- Autorisierter Servicepartner

KSB  **NETZSCH**




Enthärtungsanlagen softliQ
für mehr Weichheit

- exzellentes Wasser genießen
- kaum Kalkablagerungen, geringer Putzaufwand
- mehr Zeit für die schönen Dinge im Leben
- längere Lebensdauer Ihrer Haushaltsgeräte
- Werterhalt Ihrer Immobilie

grünbeck

Jetzt unverbindliches
Angebot anfordern auf
www.gruenbeck.de





Studien- teilnehmer gesucht

Interessierte können
sich melden unter:
increase@uk-augsburg.de
oder 0821-400 25 91

Mehr Infos
zur Klinik:



Von Herzen

INCREASE verbessert operative Verfahren in der Herzchirurgie

Mit 100 000 Schlägen am Tag pumpt das Herz Blut durch unseren Körper. Wenn dieser Motor erkrankt, sind die Fachärzte aus der Herzchirurgie die richtigen Ansprechpartner. Dabei ist die Minimal-Invasive Herzklappenchirurgie, eine Operation, die bei einer isolierten Herzklappen-Erkrankung durchgeführt wird, eine der häufigsten: Rund ein Drittel aller Eingriffe fallen darunter. Seit Anfang 2021 ist Prof. Dr. med. Evaldas Girdauskas, 43 Jahre jung, der neue Klinikdirektor der Herz- und Thoraxchirurgie am Universitätsklinikum Augsburg. Die letzten 15 Jahre hat er sich intensiv mit der minimal-invasiven Herzklappenchirurgie beschäftigt und gilt als internationaler Experte auf diesem Gebiet. Mit INCREASE verfolgt er ein Projekt, das ihm am Herzen liegt. »Wenn man von außen auf die ganzen Prozesse rund um die Operationen an Herzklappen schaut, dann wirkt das sehr starr und wenig patientenorientiert.« INCREASE setzt genau dort an. Dr. Girdauskas und sein Team aus Augsburg und Hamburg sind der Ansicht, dass die Maßnahmen vor, während und nach einer Herzklappen-Operation entschieden verbessert, die Versorgungsqualität gesteigert und die Rehabilitation der Patienten beschleunigt werden kann.

Warum besteht Handlungsbedarf?

Bisher sieht der klassische Ablauf bei Herzklappen-OPs folgendes vor: Vom zuweisenden Arzt wird der Patient im Krankenhaus angemeldet. Die Patientenaufnahme erfolgt am Vortag der OP, dann werden die notwendigen Untersuchungen ergänzt. Am nächsten Tag ist gleich die Operation, danach wird der

Patient auf die Intensivstation gebracht. Nach ein paar Tagen wird der Patient auf die normale Station verlegt. Insgesamt bleibt er zehn bis zwölf Tage im Krankenhaus, so der bundesweite Durchschnitt. Der Patient selbst hat beim Prozess wenig Gestaltungs- und Teilhabemöglichkeiten. »Er lässt das Ganze eher über sich ergehen«, nickt Dr. Girdauskas. Besonders problematisch: Es fehlt eine Phase der gezielten Vorbereitung. Bei der aktuell üblichen Routine-Behandlung dauert zudem die Immobilisation – also Bettlägerigkeit – zu lang. Das wiederum bedeutet Schwäche, Schmerzen und Stimmungsschwankungen.

Wo setzt INCREASE an?

»Es geht um eine moderne Form interdisziplinärer Zusammenarbeit«, so fasst es Dr. Girdauskas zusammen. Konkret bedeutet das folgenden neuen Ablauf: Bereits drei Wochen vor der OP erfolgt ein Gespräch zwischen Patient, Familie und dem gesamten medizinischen Team – vom operierenden Arzt über die Pflegekräfte und Psychologen hin zur Physiotherapie. Außerdem werden dem Patienten vorbereitend eine bestimmte Ernährung und Physioübungen verordnet. Ein Mentor (sog. ERAS Nurse) steht während des ganzen Prozesses in engem Kontakt zu Patient und Familie. Der Eingriff erfolgt minimal-invasiv, also mit möglichst kleinen Zugängen. Das ist entscheidend für ein frühes Ende der Narkose. So kann der Patient bei Eingriffsende geweckt und anschließend direkt auf die Überwachungsstation gebracht werden. Wichtig für eine schnelle Genesung ist die Frühmobilisierung, also die möglichst schnelle Eigenständigkeit des Patienten.

Dafür bekommt er bereits nach drei Stunden die erste langsame Physiotherapie. Mithilfe einer interdisziplinären Visite aus Physiotherapie und Schmerztherapie, kann die volle Mobilität bis zum dritten Tag hergestellt werden. So verbringt der Patient insgesamt nur noch vier bis fünf Tage im Krankenhaus.

Sieben Zuweiser-Kliniken und acht projektbezogene Rehakliniken arbeiten in diesem Projekt eng zusammen, viele Fachdisziplinen aus unterschiedlichen Städten. Was nach mehr Aufwand klingt, bedeutet tatsächlich nur geringe personelle Mehrkosten. Lediglich die Physiotherapie muss aufgestockt werden, alle anderen personellen Ressourcen sind vorhanden. Der Erfolg der INCREASE-Pilotphase am UKE Hamburg in den Jahren 2019 bis 2021 gibt Prof. Girdauskas Vorhaben Recht. Das bisherige Fazit? »Absolut machbar.« Der Krankenhausaufenthalt ist kürzer, die Genesung schneller, die Patientensicherheit gewährleistet. Die enge Zusammenarbeit der Disziplinen macht Spaß und motiviert. »Es ist ein Bündel aus allem, den vielen Mosaiksteinen, die dazu führen, dass INCREASE funktioniert.«

Was in anderen Fachdisziplinen wie der Orthopädie bereits länger gemacht wird, hat nach Abschluss dieser Studie auch für die Herzchirurgie eine realistische Chance. Was als Idee auf einem Trip nach Sao Paolo im Jahr 2018 anfang, ist nun in eine breit angelegte Studie übergegangen, die nach ihrer Auswertung im Juli 2024 sogar in einem allgemeinen Leitfaden, einer neuen Anleitung für die klinische Praxis enden soll. Aktuell ist das Team von INCREASE noch auf der Suche nach Studienteilnehmern: »Im Studienbüro klingelt es ständig. Das Interesse und die Nachfrage sind groß.« | dk



Prof. Dr. Evaldas Girdauskas

Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie

Biobank – Gefrierschrank kann Krankheiten vorhersagen

Mit Gewebeproben aus Tumoren fing es an. Inzwischen lagern hier weit über 50 000 Proben. Jetzt wurde die Biobank um kardiovaskuläres Biobanking erweitert. Das erlaubt der Forschung Prognosen für Schwere und Verlauf einer Herz-Erkrankung.

Tumorerkrankungen sind eine Geißel der Menschheit. In Deutschland erkrankt jeder fünfte Erwachsene an Krebs. Darüber wird jedoch oft vergessen, dass auch 50 Prozent aller kardiovaskulären Erkrankungen – dazu gehören dauerhafter Bluthochdruck, Herzinfarkt, Schlaganfall – tödlich endet. Es ist die häufigste Todesursache in Deutschland. Nicht zuletzt deshalb wurde die Biobank am Universitätsklinikum Augsburg nun um kardiovaskuläres Biobanking erweitert. Bislang lagern bereits um die 50 000 Proben, entnommen aus den unterschiedlichen Tumoren in Leber, Hirn, Magen und Darm, aber auch Körpersäfte wie Blut, Urin, Sekret, bei bis zu minus 180 Grad Celsius in einem Stickstofftank.

Verantwortlich hierfür ist Prof. Dr. Bruno Märkl, Direktor des Instituts für Pathologie und Molekulare Diagnostik. Die Augsburg Central Biobank – ACBB – ist dem Pathologie-Lehrstuhl zugeordnet, besitzt aber Eigenständigkeit. Tumorgewebe und die Flüssigbestandteile werden hier zum Zweck der Forschung gelagert. »Wenn ein an Krebs erkranktes Kind als Spätfolge der Therapie im Erwachsenenalter erneut an Krebs erkrankt, dann kann uns das 15 Jahre zuvor eingefrorene Tumorgewebe Antworten zur damaligen Erkrankung liefern, denn bei Krebs besteht leider immer eine gewisse Rückfallquote. Ohne die Bank für Biomaterial würden wir über die Möglichkeit der Forschung anhand von Proben nicht verfügen«, erklärt Märkl. So ist zum Beispiel die chronische myeloische Leukämie im Vergleich zu früher heute gut behandel- und sogar heilbar. Dabei ist äußerst streng geregelt, wer, wann, warum, welche Probe entnehmen darf. Der Patient beziehungsweise der gesetzliche Vormund kann sein Einverständnis zur Einlagerung der Probe – egal, ob fest oder flüssig – jederzeit widerrufen.

Dieses Problem kennt Herzchirurg Prof. Dr. Evaldas Girdauskas nicht. Die Zustimmungsrate seiner Patienten zur Abgabe einer Gewebe- oder Flüssigprobe ist sehr hoch. »Wir fragen jeden unserer Patienten, die wegen eines Eingriffs in die Klinik für Herz-Thorax-Chirurgie kommen müssen, vor der Operation nach einer Gewebe- oder Flüssigprobe. Allerdings handelt es sich dabei um Gewebe, das ohnehin entfernt würde«, erklärt der Klinikdirektor. Beim kardiovaskulären Biobanking geht

es im Grunde um dasselbe Verfahren wie bei der Tumorbank: Bestimmte Marker im Blut, Sekret oder Gewebe zu finden, die Aufschluss darüber geben können, wie sich eine Erkrankung entwickelt, um daraus die entsprechenden Maßnahmen abzuleiten und zu präzisieren. Girdauskas erklärt dies an einem Beispiel: »Hat ein Patient eine erweiterte Hauptschlagader, muss das nicht zwingend sofort operiert werden. Erst, wenn die Aussackung größer als 50 bis 55 Millimeter ist, befürworten die aktuellen Leitlinien eine Operation. Allerdings kann auch ein kleineres Aneurysma zu lebensbedrohlichen Komplikationen führen. Aus entsprechenden Biomarkern in den Proben der Biobank können wir lernen, wie hoch das Risiko bei diesem Patienten ist, dass das Aneurysma platzt. Dann könnte man durch eine frühzeitige Operation das Patientenleben retten.« Für die Zukunft gehen die Wissenschaftler davon aus, Krankheiten und deren Verläufe voraussagen zu können.

Die Biobank soll nicht auf die Herzchirurgie beschränkt bleiben, sondern demnächst um die Gefäßmedizin erweitert werden. »Das entspricht dann auch unserem ersten Department, welches aus den drei Kliniken 1. Medizinische Klinik, Gefäßchirurgie und Herz-Thorax-Chirurgie besteht.« Wir haben in Augsburg

aus zweierlei Gründen eine fantastische Ausgangslage für die Forschung mit Gewebe- und Flüssigproben«, sagt Pathologe Märkl. »An vielen Kliniken ist es so, dass deren Biobanken über den ganzen Campus verteilt sind und zudem Gewebe- und Flüssigprobenbank geteilt sind. Bei uns befindet sich alles unter einem Dach. Das schafft kurze Wege und Synergien.«

»OHNE DIE BANK FÜR BIOMATERIAL WÜRDEN WIR ÜBER DIE MÖGLICHKEIT DER FORSCHUNG ANHAND VON PROBEN NICHT VERFÜGEN.«

Prof. Dr. Bruno Märkl

»Außerdem«, ergänzt Herzchirurg Girdauskas, »kommen alle Patienten mit kardio-vaskulären Problemen in Augsburg und Umgebung zu uns ans Universitätsklinikum. Das heißt, es gibt keine Präselektion. Der Unternehmer kommt ebenso zu uns wie die Kassiererin, die finanziell Unabhängige genauso wie der Geringverdiener – also ein guter Querschnitt durch die Bevölkerung. Die Proben sind so heterogen, wie es geht.« | | m

Prof. Bruno Märkl (links) und Prof. Evaldas Girdauskas demonstrieren das Befüllen des Gefrierschranks mit Gewebeproben.



**SCHON
gewusst
?**

Die Biobank der Augsburger Universitätsmedizin ist Teil der Deutschen Biobank-Allianz und beim BBMRI – einem europäischen Biobankennetzwerk – angemeldet, so dass jeder Forscher überall auf der Welt auf die Proben zugreifen kann und jeder Patient von den Erkenntnissen profitiert. Finanziert wurde die Biobank sowohl von der Gesellschaft zur Förderung des Universitätsklinikums als auch von muki, dem Förderverein für die Kinderklinik Augsburg | Mutter-Kind-Zentrum Schwaben, die sich beide seit vielen Jahren sehr für das Universitätsklinikum Augsburg engagieren.



Einfach smarter.

Der Volvo XC60 Recharge Plug-in Hybrid für Ihr Business.

Das dynamische Plug-in Hybrid-SUV der Mittelklasse im überarbeiteten Design. Dank integrierter Google Services ist es smarter denn je.

Jetzt erhältlich – inklusive Volvo Hybrid Bonus.

SERIENMÄSSIG MIT: GOOGLE NAVIGATIONSSYSTEM | KEYLESS GO | AUTOMATISCHE HECKKLAPPE

Besuchen Sie uns für eine Probefahrt.



TIERHOLD
Auto. Service. Qualität.

Automobile Tierhold GmbH

Unterer Talweg 48, 86179 Augsburg

Tel. 0821/80899-0
www.volvocars-haendler.de/tierhold

Maja Paunovic arbeitet seit sechs Jahren als Reinigungskraft im Universitätsklinikum Augsburg. Sie ist Teil eines 54-köpfigen Teams, welches täglich auf der Suche nach Perfektion ist. Denn die Anforderungen an Wissen und Können der Reinigungskräfte in Krankenhäusern sind hoch. 15 Minuten benötigen sie für die tägliche Reinigung inklusiv Desinfektion eines Patientenzimmers. Zimmer in sensiblen Bereichen werden sogar mehrmals täglich geputzt. Dabei müssen Vorschriften für Sicherheit und Hygiene unbedingt beachtet werden: z. B. Vorgaben zur Händedesinfektion oder Infektionsrisiken in speziellen Räumen und Stationen. Reinigungskräfte genießen meist ein geringes gesellschaftliches Ansehen. Durch die Corona-Pandemie ist die Bedeutung ihrer Arbeit jedoch in den Fokus gerückt. Die Reinigung gehört endlich zu den systemrelevanten Berufen und hilft, überlebenswichtige gesellschaftliche Bereiche aufrechtzuerhalten. Das Personal verdient dafür unseren größten Respekt.





Literaturtipps & mehr von Ulrike Eger



ROMAN

Abdulrazak Gurnah
Das verlorene Paradies

HÖRBUCH

Ella Dove
Fünf Wörter für Glück

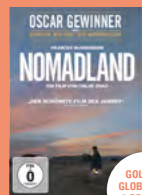


SACHBUCH

Mai Thi Nguyen-Kim
Die kleinste gemeinsame Wirklichkeit

KINDERBUCH

Jutta Nymphius, Susanne Göhlich
Der Doktor mit dem weißen Fell



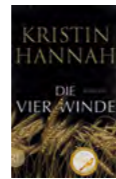
DVD

Nomadland

GOLDEN GLOBE 2021
3 OSCARS 2021

Kristin Hannah

Die vier Winde



Texas im frühen 20. Jh. Elsa ist Anfang zwanzig und wird ungewollt schwanger. Nach dieser »Schande« verstoßen die Eltern sie aus der angesehenen Geschäftsfamilie. Der Vater ihres Kindes, Sohn einer italienischen Einwandererfamilie mit Besitz einer großen Farm, heiratet Elsa, um die Ehre zu retten. Er wollte dem Landleben entfliehen und wird dadurch an die Farm gebunden, was die Beziehung erschwert. Doch Elsa fühlt sich in ihrer Rolle als Farmerin und Mutter trotzdem zum ersten Mal in ihrem Leben wirklich gebraucht und geliebt. Sie stürzt sich in die harte Arbeit, die neben der Fürsorge für die beiden Kinder zu ihrem Lebensinhalt wird. Doch bald bedrohen anhaltende Dürre, verheerende Sandstürme und die große Wirtschaftsdepression das Leben der Familie, die zunehmend unter Armut, Krankheit und Hunger leidet. Sie beschließen nach Kalifornien zu gehen, wo um Arbeitskräfte geworben und Wohlstand versprochen wird. Doch kurz entschlossen bleiben die Schwiegereltern auf dem Hof zurück und Elsa macht sich allein mit den Kindern auf den Weg in Richtung Südwesten.

»Eine abenteuerliche Familiengeschichte.«

Kirsten Boie

Dunkelnacht



Wozu ist ein ganz und gar durchschnittlicher Mensch fähig? In den letzten Tagen vor dem Kriegsende 1945 ereignen sich in der bayrischen Kleinstadt Penzberg schlimme Gräueltaten. In der Nacht vom 28. auf den 29. April werden acht Penzberger mitten in der Stadt gehenkt. Sieben weitere Menschen wurden erschossen. Kein Stolperstein, keine Plakette erinnert an diese Nacht. Nur eine kleine Gedächtnisausstellung im Stadtmuseum, nach der man suchen muss. Inmitten dieses Geschehens spielt die fiktive Geschichte um Marie, Schorsch und Gustl. Drei Jugendliche, die diese dunkle Nacht ganz unterschiedlich durchleben. Marie ist die Tochter des Metzgermeisters Reithofer, Schorsch, der Sohn des Polizeimeisters. Die Waise Gustl gehört der von Himmler ins Leben gerufenen Untergrundgruppe Kommando "Werwolf" an. Marie und Schorsch lernen sich in diesen Tagen kennen und sind zugleich vor die Entscheidung gestellt, auf welche Seite sie sich schlagen sollen. Gustl glaubt an den »Endsieg« und soll nun gegen die eigenen Nachbarn Tötungskommandos ausführen. Wie werden sie sich entscheiden? (Quelle: St. Michaelsbund)

»Ein tragisches Zeitzeugnis bereits für Jugendliche geeignet.«

Nicola Förg

Hintertristerweiher



Aurelie ist Alleinerbin ihrer Tante Isabelle. Allerdings hat die Tante eine Bedingung an die Millionen geknüpft. Isabelle unterhielt neben dem Ferienhaus am Atlantik einen Gnadenhof im Allgäu. Nebenbei bewirtschaftete sie den Kiosk am Hintertristerweiher. Diese Aufgaben soll nun Aurelie, die Lehrerin ist und mit ihrer Familie in München lebt, übernehmen. Laut Notar muss sie für ein Jahr erfolgreich den Hof und den Kiosk versorgen, um dann das komplette Erbe antreten zu können. Ansonsten fällt alles an einen anderen Begünstigten. Trotz Bedenken nimmt Aurelie die Herausforderung an. Wenig Unterstützung erfährt sie von ihren jugendlichen Kindern und der Ehefrau, die nur zur Stelle ist, wenn es ihm gerade mal passt. Ansonsten vergnügt er sich lieber bei seinen Dienstreisen anderweitig. Aurelie wird von der Dorfgemeinschaft neugierig beäugt und auch sie tritt den bisherigen Freunden ihrer Tante misstrauisch gegenüber. In Rückblicken erfährt der Leser vom Leben der Französin Isabelle und wie sie in die Gegend von Oberstaufen kam.

»Eine zeitgeschichtliche Familiensaga«

Alina Bronsky

Barbara stirbt nicht



Walter kann es nicht glauben. Seine Frau liegt im Bett und er muss sich plötzlich selbst um den Kaffee kümmern. Total überfordert und ohne Empathie nimmt er den Zustand seiner Frau wahr. Das Wichtigste erscheint Walter, dass seine Frau isst. Durch Zufall stößt er im Fernsehen auf eine Kochsendung. Akribisch kocht er die Rezepte nach. Im Chat des berühmten Fernsehkochs tauscht er sich mit den anderen Hobbyköchen aus. Alle sind überrascht und begeistert, weil seine Gerichte so lecker schmecken. Bissen um Bissen bettelt er Nahrung in Barbara hinein, weil sie doch was Essen müsse, um wieder zu Kräften zu kommen. Seine Kinder wollen ihn unterstützen, doch das hält er für unnötig und es ist ihm sehr lästig. Walter hat eindeutig autistische Züge. Eine enge Bindung hat er zu seinem Hund Helmut, dem er seine Gedanken und Sorgen anvertraut. Doch ab und zu kommen Zweifel und Unsicherheiten durch und dann macht er sich doch auf den Weg, um eine große Sache für sich und Barbara zu klären.

»Eine berührend komische Geschichte.«

Lena Gorelik

Wer wir sind



In ihrem autobiografischen Roman erzählt die Autorin, wie sie als 11-jähriges Mädchen mit ihrer Familie nach Deutschland kommt. Sie ist in Petersburg geboren. 1992 erhält die Familie die Einreisegenehmigung als Kontingentflüchtlinge. Kurz vor dem Zerfall der Sowjetunion herrschte eine gefährliche antisemitische Stimmung im Land und die jüdische Bevölkerung musste um ihr Leben bangen. Lena war bis dahin eine sehr gute Schülerin. Sie genoss die Ferien bei ihrer Großmutter auf der Datscha und war sehr traurig, dass sie ihre Hündin bei der Ausreise nicht mitnehmen konnte. Im Übergangslager für Aussiedler angekommen, stellten sie fest, dass sie auch hier ausgegrenzt sind. Die Zeugnisse der hochgebildeten Familie wurden nicht anerkannt. Lena sollte wegen der Sprachbarriere erst in eine Sonderschule aufgenommen werden. Doch auch in Deutschland überholte die gute Schülerin ihre Gleichaltrigen bald, was sie wiederum zur Außenseiterin machte. Der Verlust der Kindheit und Heimat prägten das junge Mädchen. Auch als Erwachsene fühlt sich Lena in vielen Entscheidungen unsicher.

»Ein feinfühliges Einblick in eine entwurzelte Familie.«

Lange gut leben.
Mit dem Bayerischen Roten Kreuz.

Bayerisches Rotes Kreuz
Bezirksverband Schwaben

- Menü-Service
- Hausnotruf
- Mobilruf

Infos kostenfrei und rund um die Uhr: 0821 - 90 60 777

Perücken-Spezialist

Direkt in der Uniklinik Augsburg
Universitätsklinikum Augsburg (Perücken-Spezialist)
Stenglinstraße 2 · Telefon 0821 44 33 05

- Echthaarperücken, große Auswahl an Kunsthaarperücken auch zum Tarif der Krankenkassen
- Komplett Abwicklung gegen Rezept

www.peruecken-maier.de

haarstudio maier

VERANSTALTUNGEN

Schwanger – was nun?

Jeden ersten Dienstag im Monat finden für werdende Eltern Infoveranstaltungen der Klinik für Frauenheilkunde statt. Die Veranstaltungen beginnen jeweils um 18.15 Uhr im großen Hörsaal, jeden ersten Dienstag im Monat

Russisch: im Mutter-Kind-Zentrum, 4. OG, Vortragsraum

Türkisch: Der Informationsabend in türkischer Sprache findet auf Anfrage statt. Um eine Anmeldung bei Frau Güler Erkoc wird gebeten: Tel. 0176 34938332

Alles rund ums Stillen

Jeden zweiten Dienstag im Monat um 18.00 Uhr im Mutter-Kind-Zentrum, 4. OG, Vortragsraum

Stillen schützt und fördert die Gesundheit von Mutter und Kind. Und je besser sich die Mütter auf die Stillzeit vorbereiten, desto leichter gelingt das Stillen und wird zur glücklichen Erfahrung für Mutter und Kind. Deshalb bietet die Frauenklinik regelmäßig einen Stillinformationsabend für werdende Mütter an. Der Informationsabend dauert ca. zwei Stunden und eignet sich für Frauen ab der 25. Schwangerschaftswoche.

Alle weiteren Informationen zur Durchführung der Veranstaltungen rund um Schwangerschaft, Geburt und Stillen finden Sie unter www.uk-augsburg.de/elternabend

Kosmetikseminare für Krebspatientinnen – viel mehr als nur Schminke

Aufgrund der aktuellen Situation finden die Kosmetikseminare bis auf Weiteres nur online statt. Veranstaltet werden diese von der DKMS.

mehr Informationen finden Sie unter: www.dkms-life.de

Ansprechpartnerinnen im Universitätsklinikum Augsburg sind Janka Wissar und Katrin Schröder, erreichbar unter:

kosmetikseminar@uk-augsburg.de oder 0821 400-2525

Selbsthilfe | Treffen der SHG ADIPOSITAS – Für Betroffene und Interessierte

Jeden dritten Freitag im Monat, 19.00 – 21.00 Uhr, Universitätsklinikum, 1. UG

Sprechstunde der Patientenfürsprecherin Dr. Sabine von Mutius

donnerstags, 16.00 – 18.00 Uhr, Büro in der Eingangshalle neben der Information

Seelsorge

immer donnerstags

Kleine Meditation für Patienten und Angehörige mit Pfarrerin Claudia Weingärtler.

Selbsthilfegruppen (SHG)

Manchmal ist es gut, mit Menschen zu reden, die das gleiche Problem haben, wie man selbst. So sind Selbsthilfegruppen für viele Betroffene eine große Bereicherung und Stütze. Die Kontaktstelle für SHG führt eine Übersicht aller SHG in Augsburg und Region.

mehr Informationen unter 0821 324-2016 oder shg.gesundheitsamt@augsburg.de

Besichtigung der Palliativstation

Freitag, 13.5.2022, 15.00 – 17.00 Uhr, UKA, Palliativstation 5.9

VHS – Ärztliche Vortragsreihe



Volkshochschule
Augsburger Land e.V.

Das Leitmotiv: Gesundheit im Dialog

Die Veranstaltungen finden im Bürgersaal Stadtbergen, Osterfeldstraße, statt (abweichende Orte sind angegeben). Der Eintritt beträgt pro Person 5 Euro, Saalöffnung jeweils um 19.00 Uhr. Kostenlose Parkplätze in der Tiefgarage. Weitere Informationen und eine ausführliche Wegbeschreibung finden Sie unter: www.stadtbergen.de/stadtleben/buergersaal

Montag, 4. April 2022 – 19.30 Uhr

Tremor, Parkinson, Dystonie – Indikation für tiefe Hirnstimulation

Prof. Dr. Markus Naumann und Dr. Rahel Müller

Montag, 25. April 2022 – 19.30 Uhr

Gehirntumor: Diagnostik und Therapie

PD Dr. Ehab Shibani

Montag, 2. Mai 2022 – 19.30 Uhr

Schnarchen und Atemaussetzer im Schlaf – was kann oder muss man tun?

Prof. Dr. Johannes Zenk und Dr. Eric Treutlein

Montag, 9. Mai 2022 – 19.30 Uhr

Reizdarm – Wenn der Darm die Nerven verliert

Dr. Christian Golling

Montag, 16. Mai 2022 – 19.30 Uhr

Künstliche Intelligenz in der Digitalen Medizin von Morgen

Prof. Dr. Ralf Huss

Montag, 23. Mai 2022 – 19.30 Uhr

Auslandsreisen während und nach einer Pandemie – was sollte beachtet werden?

Dr. André Fuchs

Montag, 20. Juni 2022 – 19.30 Uhr

Moderne Herzchirurgie – was ist heute operativ am Herzen möglich?

Prof. Dr. Evaldas Girdeuskas

Montag, 27. Juni 2022 – 19.30 Uhr

CAD-CAM, Rekonstruktion des knöchernen Gesichtsschädels

Dr. Tilo Schlittenbauer

Montag, 4. Juli 2022 – 19.30 Uhr

Behandlung von Herzrhythmusstörungen

Dr. Michael Deiß

Aufgrund der aktuellen Situation informieren Sie sich bitte online, ob die Veranstaltung stattfindet.



Pflege gemeinsam leicht gemacht!

Es lohnt sich, bei uns zu arbeiten

- Sie wünschen sich digitale Arbeitshilfen wie Tablet-PCs zur Pflegedokumentation?
- Sie wollen einen modernen Arbeitsplatz, der Perspektiven bietet?
- Sie wollen einen Verdienst nach TVöD/Tarifvertrag öffentlicher Dienst?

Lesen Sie auf unserer Website www.altenhilfe-augsburg.de unter „Karriere“, was wir Ihnen als Arbeitgeber bieten.



Pflegekräfte:
0821 324-6166



Die Altenhilfe ist ein Eigenbetrieb der Stadt Augsburg

fußzentrum augsburg

meisterbetrieb für orthopädie-schuhtechnik stefan ziegler e.k.



JETZT NEU:
HANDWERK 4.0
3D-SCAN
TECHNOLOGIE

Ihre Füße sind bei uns in den besten Händen! Besuchen Sie das fußzentrum augsburg, Ihren Meisterbetrieb für Orthopädie-Schuhtechnik in der Katharinengasse. Wir freuen uns auf Sie.

- **Handwerk 4.0:** 3D-Scan-Technologie
- Individuelle Einlagen nach Maß
- Orthopädische Maßschuhe
- Diabetiker- und Rheumatikerversorgung
- Fuß-Beratung
- Orthopädische Schuhzurichtungen
- Bequeme Markenschuhe **und vieles mehr!**

ÖFFNUNGSZEITEN

| | |
|----------|-------------------|
| Mo.- Mi. | 9.00 - 18.00 Uhr |
| Do. | 9.00 - 19.00 Uhr |
| Fr. | 9.00 - 18.00 Uhr |
| Sa. | 10.00 - 14.00 Uhr |



WWW.FUSSZENTRUM-AUGSBURG.DE

FUSSZENTRUM AUGSBURG | KATHARINENGASSE 24 | 86150 AUGSBURG | INFO@FUSSZENTRUM-AUGSBURG.DE | 0821/ 29 73 27 48

Ein starkes Team bringt Ihnen Sonne ins Haus!

Unser Leistungsspektrum:

- Grundpflege und hauswirtschaftliche Versorgung
- Behandlungspflege
- Vertretung von pflegenden Angehörigen
- Stundenweise Betreuung
- Ambulant betreute Seniorenwohngemeinschaft "Haus Sonnenschein"

Für ein Beratungsgespräch stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung. Unser Team ist rund um die Uhr für Sie da.

Ambulante
Kranken- und Altenpflege

Sonnenschein

Hauptstraße 62 • 86391 Stadtbergen-Leitershofen
Telefon 0821.433 97 33 • Telefax 0821.433 97 34

www.sonnenschein-team.de

ZWICK ROLLADEN GMBH

ZWICK Rolladen GmbH
Messerschmittweg 42½
86343 Königsbrunn

Telefon 08231/98977-0
Telefax 08231/98977-33
eMail: info@zwick-rolladen.de

Rolladen u. Sonnenschutz
Markisen · Jalousien
Wintergartenbeschattung
Rolllotron-Geräte · Rolllöre
Motorantriebe-Steuerungen
Reparaturdienst · Ersatzteile

http://www.zwick-rolladen.de

Ihre Gesundheit ist unser Auftrag

Alltagshilfen • Bandagen
Kompressionsstrümpfe
Orthesen • Prothesen
Lymphversorgung
Brustprothesen
Stoma • Inkontinenz
Wundversorgung
Rollstühle u. v. m.

Sanitätshaus Hilscher
Karlstraße 12
86150 Augsburg
Tel. 0821 4551040

www.hilscher.de

hilscher | DAS SANITÄTSHAUS

Weitere Filialen in Dillingen und Neu-Ulm

Unsere Caritas-Seniorenzentren

CAB Caritas Augsburg
Betriebsträger gGmbH
Wir pflegen Beziehungen.

Umgebung Augsburg

- **Notburga** Von-Rehlingen-Straße 42 | Neusäß-Westheim
- **St. Hedwig** Blumenallee 29 | Königsbrunn
- **St. Agnes** Jägerberg 8 | Mering
- **St. Theresia** Leonhardstr. 76a | Mering
- **Heilig-Geist-Spital** Kommerzienrat-Winkhofer-Straße 3 | Landsberg am Lech

In Augsburg

- **St. Raphael** Caritasweg 2
- **Antoniushaus** Stephansgasse 7
- **St. Verena** Kappelberg 2
- **St. Anna** Blücherstraße 79

Unsere Kooperationen in Augsburg

- **Senioreneinrichtung Albertusheim** Moltkestraße 12
- **Pflegeeinrichtung St. Vinzenz** Gögginger Str. 94a

Wir bieten auch Ausbildungsplätze zur Pflegefachfrau/ zum Pflegefachmann (m/w/d) oder zur / zum Pflegefachhelfer*in (m/w/d).

Rufen Sie uns an **0821 / 3 43 04-0**.
Wir beraten Sie gerne! www.cab-a.de

Bio-Gartenerden für Ihren Traumgarten

KÄßMEYER
BIOMASSE-KOMPETENZ-ZENTRUM

Bei uns erhalten Sie auch Hackschnitzel, Spielplatzbelag und Pferdeestreu. Sprechen Sie uns an!

VERKAUF
in Königsbrunn, Neusäß, Friedberg und Mering

www.biomassezentrum.de

SKS Kompostierungs-Service Käßmeyer GmbH
Eidlerholzstraße 100 • 87746 Erkheim • Tel. 08336/8055-0



ZUTATEN

- 500 g junger Spinat gefroren
- 250 g geriebener Käse (Gouda)
- 250 g Lachs
- 1 Philadelphia Rahm

ZUBEREITUNG

Spinat gut ausdrücken und auf Backpapier (liegt auf Backblech) verstreichen. Dann den geriebenen Käse darüber verteilen. Im vorgeheizten Backofen (Ober- und Unterhitze) bei 210 Grad ca. zwölf Minuten backen. Vom Blech ziehen, auskühlen lassen und die Lachsscheiben darauf verteilen. Dann mit Philadelphia bestreichen und fest einrollen. Kaltstellen und genießen.

Lachsrolle – eine herzhafteste Rolle mit Spinat und Frischkäse

RÄTSELPASS

für Groß & Klein

| | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--------------------------------------|------------------------|----------------------------------|--------------------------------------|----------------------|---------------------|-------------------|------------------------------------|---------------|--------------------------------|---------------------------|------------------------|----|----|----|----|----|
| eine Schachfigur | Strom durch Venezuela | Seehund (engl.) | Gartengerät | Figur der Edda | Szenenfolge (Bühne) | deutsche Vorsilbe | Heilpflanze | Nichtfachmann | Brüsseler Statue, Manneken ... | erbitterte Gegnerin | Abk.: Rotes Kreuz | | | | | |
| Bitterapfelsine | | | 12 | | | 14 | Steckeranpassungsutensil | | | | 6 | | | | | |
| fehlgeleitete Post | | flaches Display (Abk.) | 4 | Kinderfahrzeug | nur wenig | | Sohn Isaaks (A.T.) | Gesichtsspiel | | bestimmter Ort | Skat Ausdruck | | | | | |
| | 7 | englisch: blau | | artgleiche Lebewesen | | 8 | | lodernd | dt. Rundfunksender (Abk.) | | | | | | | |
| Schutzpatronin der Mütter | | vorher | | | von vornherein | | Unmensch | | | | | | | | | |
| widerlich finden, sich vor etwas ... | | 5 | | finnische Dampfbäder | pau-sieren, rasten | | 2 | 10 | | | Buch der Bibel | | | | | |
| | | hellster Stern in der 'Borealis' | | knappe Unterhose | | mittels, durch | | | Strom durch Nord-Spanien | | Schlag beim Tennis | | | | | |
| dafür, für | bauliche Veränderung | Fahrzeug | | | | 1 | befestigtes Berberdorf | | Gestalt bei Wagner | | | | | | | |
| Mutter der Nibelungenkönige | | | | Heilverfahren | | 13 | Inkasso-Zentrale d. staatl. Sender | würfeln | | | 16 | | | | | |
| | | 11 | Initialen der engl. Autorin Christie | Abk.: nach Abzug | Rinnstein | | | | 15 | Kfz-Z. Neuenburg, Schweiz | röm. Zahlzeichen: zwei | | | | | |
| Geistlicher im Islam | leitender Angestellter | | | | | 3 | | Inserat | | | 9 | | | | | |
| | | | | | Deko-ration | | | | Schmierstoff | | | | | | | |
| Hauptstadt Venezuelas | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|--|
| | | 1 | 6 | 5 | | | | | |
| | | 3 | | | | 8 | 9 | 5 | |
| 7 | | 4 | 9 | | | | | | |
| | | 2 | 3 | | 5 | | 7 | 9 | |
| 5 | 6 | | | | | | 1 | 8 | |
| 8 | 3 | | 1 | | 9 | 2 | | | |
| | | | 1 | 7 | | | | 2 | |
| 1 | 8 | 5 | | | | 4 | | | |
| | | | 3 | 4 | 9 | | | | |

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|--|
| | | | | | 4 | 1 | | | |
| 6 | 9 | | | 3 | | | 8 | 7 | |
| 5 | | 3 | 7 | 2 | | | | 9 | |
| | 7 | | | | 2 | 9 | 1 | 6 | |
| | 5 | | | | | | 3 | | |
| 4 | 2 | 6 | 9 | | | | 7 | | |
| 8 | | | | 6 | 1 | 7 | | 4 | |
| 1 | 6 | | | 5 | | | 2 | 8 | |
| | | 2 | 3 | | | | | | |

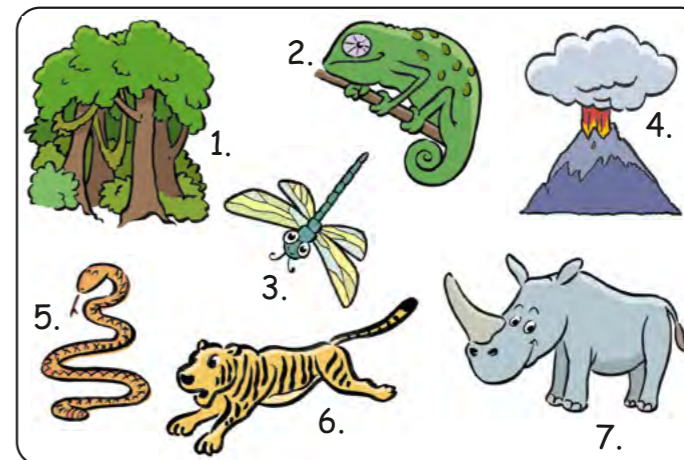
SUDOKU
Jede Zeile, Spalte und jeder Block enthält die Zahlen von 1-9 genau einmal.

DIE AUFLÖSUNGEN DER RÄTSEL FINDEN SIE AUF SEITE 45.

SILBENRÄTSEL

Welche Silben passen zusammen?

Nas - wald - mä - kan - Schlan - le - Li - le
ge - Ur - on - bel - Vul - Ti - horn - Cha - ger



1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

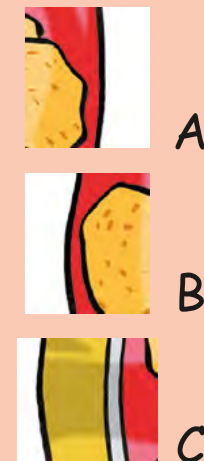
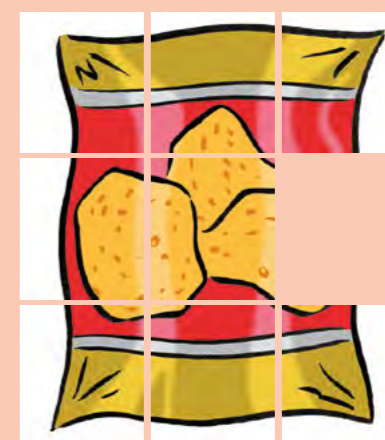
KREUZGITTER

Finde den fehlenden Buchstaben.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | A | | |
| | | N | | |
| P | O | | A | L |
| | | E | | |
| | | R | | |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | S | | |
| | | E | | |
| G | E | | S | T |
| | | D | | |
| | | E | | |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| | | B | | |
| | | L | | |
| Z | E | | L | E |
| | | T | | |
| | | Z | | |



PUZZLE

Finde das fehlende Puzzleteil.



Mehr Infos
zur Klinik:



Long Covid – was wir heute über Langzeitfolgen des Virus wissen

Müdigkeit, Schwindel, Kopfschmerzen: das sind nur einige der Symptome, die nach einer Corona-Erkrankung auftreten können. Auch Wochen nach einer Infektion klagen Betroffene über Langzeitfolgen, einige sind sogar Monate danach noch kaum leistungsfähig.

Halten die Folgen auch zwölf Wochen nach der akuten Krankheitsphase an, spricht man von einem Post-COVID-Syndrom. Wie viele Corona-Patienten davon betroffen sind, ist noch ungewiss. Erste Studien sprechen von 10 bis 15, andere von bis zu 40 Prozent aller Infizierten.

»Momentan kann ich nur sagen, dass es sehr viele Menschen sind«, so Stefanie Bader, Oberärztin der Pneumologischen Hochschulambulanz am Universitätsklinikum Augsburg. Rund 300 Patienten sind derzeit an der interdisziplinär arbeitenden Ambulanz verzeichnet, einige davon kommen sogar aus anderen Bundesländern. »Die Leute sind verzweifelt auf der Suche nach einer entsprechenden Behandlung«, weiß die Internistin und Pneumologin. Der Bedarf an Post-COVID-Ambulanzen, wie es sie nun in Augsburg gibt, wachse mit der Dauer der Pandemie, »einfach wegen der Zunahme der Fälle.« Die Beschwerden, wegen der Patientinnen und Patienten von Kliniken und Hausärzten an die Ambulanz überwiesen werden, sind vielfältig: das reicht von Atemnot und Kurzatmigkeit, Herzrasen, Schwindel, einer Verschlechterung des Blutdrucks über schnelle Erschöpfung, mangelnde Konzentrationsfähigkeit bis hin zu Hautveränderungen und Haarausfall. »Wir haben es mit einer Fülle von Folgen zu tun, von denen wir aufgrund der neuartigen

Erkrankung noch nicht wissen können, wie lange sie anhalten«, sagt Stefanie Bader. Auf den Faktor Zeit setzt Oberarzt Dr. Christoph Laub von der Klinik für Neurologie und klinische Neurophysiologie. »Wir stehen einfach am Anfang der Grundlagenforschung zu dieser Erkrankung«, sagt Laub, »da können wir derzeit Patienten als Hoffnungsschimmer nur anbieten, dass auch bei anderen vergleichbaren Viruserkrankungen wie der SARS-Pandemie 2002/2003 oder der MERS-Epidemie Langzeitsymptome meist wieder verschwanden.«

In der im Herbst 2021 eingerichteten Post-COVID-Ambulanz an der Neurologie sind derzeit knapp 30 Patienten angebunden, bei denen in Folge einer COVID-Infektion neurologische Symptome identifiziert wurden. »Interessanterweise hatten die meisten Patienten in meiner Ambulanz zwar symptomatische Infektionen mit oft auch starkem Krankheitsgefühl, aber es sind eher wenige mit schwerem Verlauf im Sinne mehrwöchiger Intensivaufenthalte«, betont Dr. Laub.

**»KEINER SOLLTE DIESE
ERKRANKUNG UNTERSCHÄTZEN.
DIE FÜLLE UND SCHWERE DER FOLGEN
ZEIGE AUCH, WIE WICHTIG
DER IMPFSCHUTZ SEI.«**

Stefanie Bader

Ganz unterschiedliche Persönlichkeiten hätten beispielsweise diese starken Erschöpfungszustände: »Sowie der Sportler, der nach der Infektion auch Wochen später kaum Treppen steigen kann.« Etwa ein Drittel seiner Patienten sei derzeit wenig bis kaum leistungsfähig. Über Verlauf und Prognose dieser langanhaltenden Symptome soll nun auch eine Studie (NeuCo-Studie) an der Klinik für Neurologie und klinische Neurophysiologie am Universitätsklinikum Augsburg Aufschluss bringen. »Ziel unserer Studie ist die Zuordnung, Dokumentation und Verlaufsbeobachtung der neuropsychiatrischen Symptome«, so Dr. Laub, »das soll zum Verständnis der Krankheitsentstehung beitragen und letztlich eine zielgerichtete Behandlung ermöglichen.« Wie die COVID-Infektion selbst geht auch Post-COVID noch mit vielen unbekanntem Variablen einher. »Es ist schon erschütternd, wenn man als Arztin beispielsweise auch junge Menschen sieht, die einen vermeintlich leichten Verlauf hatten, aber dann im Anschluss erheblich unter den Langzeitfolgen leiden«, so Stefanie Bader. Ihre jüngste Patientin sei derzeit erst 19 Jahre alt. »Keiner sollte diese Erkrankung unterschätzen«, meint die Medizinerin. Die Fülle und Schwere der Folgen zeige auch, wie wichtig der Impfschutz sei. | bb



Dr. Christoph Laub

Klinik für Neurologie und klinische Neurophysiologie



Stefanie Bader

I. Medizinische Klinik



Covid-Patienten wurden mit der Bundeswehr überregional ausgeflogen, weil es in Schwaben keine freien Intensivbetten mehr gab.

Gemeinsam stark – Schicksalsgemeinschaft im selben Rettungsboot

Seit zwei Jahren leben wir nun schon in einem Ausnahmezustand, den wir eigentlich nur aus dem Kino kennen. Die steigenden Corona Erkrankungen brachten die Kliniken zeitweise bis an ihre Belastungsgrenzen und darüber hinaus. Seit Ausbruch der Pandemie im März 2020 wurden am Universitätsklinikum Augsburg insgesamt 3 006 Corona-Patienten behandelt. Davon 1 005 Intensivpatienten mit einer Sterblichkeit von 35%. Im November 2021 war der Druck auf die Intensivstationen so groß, dass das Universitätsklinikum an seine Kapazitätsgrenzen stieß und Patienten in andere Häuser verlegt werden mussten. Das ging reihum allen Kliniken der Region phasenweise so, dass täglich ein dynamischer Ausgleich zwischen den Krankenhäusern erfolgen musste. Als in ganz Schwaben die Intensivbetten nicht mehr ausreichten, gipfelte die Situation Anfang Dezember darin, dass Covid-Patienten mit der Bundeswehr überregional ausgeflogen wurden.

Prof. Axel Heller, Direktor der Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin und regionaler Koordinator der Corona-Versorgung, stellt das Bindeglied zwischen den verschiedenen Krankenhäusern in Augsburg und in den umliegenden Landkreisen dar. Seine Aufgabe ist es, die Patientenströme zu steuern und bei Bedarf zwischen den Kliniken umzuverteilen, so dass Versorgungsengpässe verhindert werden. Um das zu erreichen wurden alleine seit Anfang November 2021 durch seine Koordinierungsstelle fast 270 Intensivverlegungen organisiert. In der Region

»JEDER HAT DAZU BEIGETRAGEN UND SEIN BESTES GEBEN – OHNE VORBEHALTE, SO DASS EIN SEHR VERTRAUVENSVOLLES UND ENGES VERHÄLTNISS AUFGEBAUT WURDE.«

Prof. Dr. Axel R. Heller

Augsburg funktionierte diese Zusammenarbeit hervorragend. »Wir waren eine Leidensgemeinschaft in dieser Phase. Jeder hat dazu beigetragen und sein Bestes gegeben – ohne Vorbehalte, so dass ein sehr vertrauensvolles und enges Verhältnis aufgebaut wurde«, betont Professor Heller. Ständig neue Herausforderungen der pandemischen Lage konnten daher von allen Beteiligten gut eingeschätzt werden. Das Universitätsklinikum hat die schwereren Fälle u. a. mit ECMO Therapie (künstliche Lunge) versorgt, die umliegenden Häuser hauptsächlich die Flut der kaum weniger schwer Erkrankten aufgefangen – und das mit sehr hoher Qualität. Es war wie eine Schicksalsgemeinschaft im selben Rettungsboot, in der jeder seinen Beitrag geleistet hat, um möglichst gut durch die Wellen zu kommen.

Die Fortsetzung dieser vertrauensvollen Zusammenarbeit könnte auch für die Zeit nach Corona von Vorteil sein. Der intensive Austausch sicherte die Handlungsfähigkeit der Kliniken und die medizinische Versorgung aller Patienten. Im Fokus stand immer die gegenseitige Unterstützung, nicht die Bedenken, sich gegenseitig etwas wegzunehmen. Schon vor dem Ausbruch des Virus bestand beispielsweise das Projekt, ein »teleintensivmedizinisches Netzwerk« zu bilden, das von den bayerischen Universitätskliniken ausgehen soll. Regional sollen jeweils Partnerkliniken an die Unikliniken angeschlossen werden. Das Projekt wird mit Hochdruck weiter vorangetrieben. Auch im Bereich der Normalstationen wurde ein sehr intensiver und vertrauensvoller Austausch geschaffen. »Die umliegenden Häuser haben uns immens entlastet, in dem sie eine Vielzahl an Patienten aufgenommen haben, die den Genesungsprozess dort abschließen konnten. «Ich gehe davon aus, dass dieses Vertrauen in Zukunft bestehen bleibt und zu einer noch besseren Versorgung der Patienten führt«, so Heller. Die Krankenhausversorgung könnte zukünftig von der Leistungsfähigkeit als auch von der Wirtschaftlichkeit her noch effizienter gestaltet werden. | ak



Prof. Dr. Axel R. Heller

Klinik für Anästhesiologie
und Operative Intensivmedizin

Wir danken von Herzen für die vielen Spenden



Labor Augsburg MVZ GmbH für 17.000 € an Lichtblicke e. V.



Familie Mayer für 11.111 € an Glühwürmchen e. V.



Showa Denko Carbon Germany GmbH für 38.000 € an den Bunten Kreis



makandra GmbH für 2.500 € an den Bunten Kreis



SSV Margertshausen für 900 € an die Mukis



Skiclub des SV Wulfertshausen für 505 € an die Mukis



Deutschen Post DHL für 1.000 € an den Bunten Kreis



Toll Solutions GmbH für 10.200 € an das Schwäbische Kinderkrebszentrum



Sie brauchen uns, wir brauchen Sie

www.uk-augsburg.de/foerdervereine



Pflege wird endlich sichtbar und die Menschen bedanken sich mit ganz besonderen Spenden für die Pflegekräfte des Universitätsklinikums. Die Fachkräfte freuen sich, dass die Bürgerinnen und Bürger aus Augsburg und Region hinter ihnen stehen und der tägliche Einsatz rund um das Wohl der Patienten wertgeschätzt wird.

Die Auflösung der Rätsel von Seite 38:

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| ■ | S | ■ | S | ■ | ■ | S | V | R | ■ | ■ | ■ | F | ■ | | | | | | | | | |
| ■ | P | O | M | E | R | A | N | Z | E | ■ | A | D | A | P | T | E | R | | | | | |
| ■ | I | R | R | L | A | E | U | F | E | R | ■ | U | M | I | M | I | K | | | | | |
| ■ | I | I | ■ | L | C | D | N | ■ | E | T | W | A | S | ■ | N | ■ | ■ | | | | | |
| ■ | A | N | N | A | ■ | H | ■ | R | A | S | S | E | ■ | T | ■ | S | D | R | | | | |
| ■ | G | O | ■ | B | E | V | O | R | ■ | A | ■ | B | E | S | T | ■ | I | E | | | | |
| ■ | E | K | E | L | N | ■ | L | ■ | A | U | S | R | U | H | E | N | ■ | ■ | | | | |
| ■ | P | R | O | ■ | U | ■ | S | L | I | P | ■ | P | E | R | ■ | L | ■ | D | | | | |
| ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | G | E | F | A | E | H | R | T | ■ | N | E | L | S | A | | | | |
| ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | U | T | E | ■ | K | U | R | ■ | I | ■ | K | N | O | B | E | L | N | |
| ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | I | M | A | M | ■ | N | ■ | G | O | S | S | E | ■ | R | ■ | I | ■ | |
| ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | B | ■ | M | A | N | A | G | E | R | ■ | A | N | N | O | N | C | E | |
| ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | C | A | R | A | C | A | S | ■ | Z | I | E | R | D | E | ■ | O | E | L |
| ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ | ■ |

RUECKENSCHMERZEN

| | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 9 | 2 | 1 | 6 | 5 | 8 | 7 | 4 | 3 | 2 | 8 | 7 | 6 | 9 | 4 | 1 | 5 | 3 |
| 6 | 4 | 3 | 2 | 7 | 1 | 8 | 9 | 5 | 6 | 9 | 4 | 1 | 3 | 5 | 2 | 8 | 7 |
| 7 | 5 | 8 | 4 | 9 | 3 | 1 | 2 | 6 | 5 | 1 | 3 | 7 | 2 | 8 | 6 | 4 | 9 |
| 4 | 1 | 2 | 3 | 8 | 5 | 6 | 7 | 9 | 3 | 7 | 8 | 5 | 4 | 2 | 9 | 1 | 6 |
| 5 | 6 | 9 | 7 | 4 | 2 | 3 | 1 | 8 | 9 | 5 | 1 | 8 | 7 | 6 | 4 | 3 | 2 |
| 8 | 3 | 7 | 1 | 6 | 9 | 2 | 5 | 4 | 4 | 2 | 6 | 9 | 1 | 3 | 8 | 7 | 5 |
| 3 | 9 | 4 | 8 | 1 | 7 | 5 | 6 | 2 | 8 | 3 | 5 | 2 | 6 | 1 | 7 | 9 | 4 |
| 1 | 8 | 5 | 9 | 2 | 6 | 4 | 3 | 7 | 1 | 6 | 9 | 4 | 5 | 7 | 3 | 2 | 8 |
| 2 | 7 | 6 | 5 | 3 | 4 | 9 | 8 | 1 | 7 | 4 | 2 | 3 | 8 | 9 | 5 | 6 | 1 |

Gestaltung & Bild: www.lueck-consulting.de

Rohbau
Schlüsselfertigbau
Aussenanlagen
Grundstücksankauf
Bauträger

„HBW Bau ist der umfassend und breit aufgestellte Partner für sämtliche Bauvorhaben. Viele Planer, Bauherren, Architekten und Investoren schenken uns ihr Vertrauen.“

Geschäftsführer Christian Wohrab

Eine mobile Intensivstation für die Allerkleinsten

Auf den Tag haben sich Dr. Wilfried Schenk, Sektionsleiter der Neonatologie und Intensivmedizin, und sein Team, unglaublich gefreut. Denn endlich hat die Kinderklinik des Universitätsklinikums Augsburg einen eigenen Transportinkubator. Die feierliche Übergabe fand auf der Kinderintensivstation statt. Finanziell möglich gemacht hat es mukis, der Förderverein der Klinik für Kinder und Jugendliche, Schwäbisches Mutter-Kind Zentrum Augsburg e.V.

»Der Transportinkubator ist eines der großen Projekte unseres Vereins«, erzählt Hans Jenuwein. Seit 2009 hat der Förderverein 178 Projekte unterstützt. Zur feierlichen Stunde kam auch Max Strehle MdL a.D. und mukis Vorstandsvorsitzender. Mit strahlenden Augen setzt er das mukis Maskottchen, ein oranges Plüschkänguru, auf das High-Tech-Minikrankenhaus.

Dr. Schenk kümmerte sich um die gesamte Abwicklung. Rund 78.000 Euro kostet der mobile »Brutkasten«. Eberhard Schneider, Geschäftsführer des Herstellers MedCare Visions kam dem Förderverein mit einem erheblichen Kostennachlass von knapp 25 Prozent entgegen. Dieser Betrag kommt den mukis somit wieder als Spende zugute.

Als Add-on wurde die Option dazu bestellt, dass man den nur 25 kg schweren Inkubatoraufsatz vom Unterbau lösen und durch eine Isofix Halterung für einen Kindersitz ersetzen kann.

»Damit sind wir die erste Klinik, die mit dieser quasi fahrbaren kleinen Intensivstation auch Kinder transportieren kann, die zu groß sind für einen Inkubator«, erklärt der Neonatologe. Denn der Inkubator bietet nur Raum für Früh- und Neugeborene. Für den Transport von intensivpflichtigen Säuglingen, die zu groß für einen Inkubator und zu klein für einen Transport auf einer Liege sind, gibt es jetzt durch die Umbaumöglichkeit eine hochprofessionelle Lösung.

Der neosAVE IV ist ein rundum flexibles Transportmedium. Denn er wurde so konzipiert, dass er im Straßentransport als Längs- oder Quereinbau, aber auch im Hubschrauber oder im Flächenflugzeug Platz hat. So wird aus jedem Transport in Sekundenschnelle ein Baby-Notarzt-Spezialfahrzeug oder -Spezialfluggefährt.

Da es bei Notfällen auf jede Minute ankommt, bringt der neue Inkubator der Kinderklinik Augsburg | Mutter-Kind Zentrum Augsburg eine zusätzliche, bessere Versorgung von Neugeborenen, intensivpflichtigen Säuglingen und Kleinkindern im schwäbischen Raum.



EINZIGARTIG IN DEUTSCHLAND.

ZUM ELFTEN MAL VOLLE PUNKTZAHL BEIM BMW WERKSTATT-TEST.

Zum elften Mal in Folge schließt das Autohaus Drexl + Ziegler mit dem Standort Augsburg-Göggingen den BMW Werkstatt-Test mit 100% ab. Diese Leistung ist deutschlandweit einzigartig und wird vom BMW Gebietsleiter Stefan Hörnlein und BMW Projektleiter Matthias Matzner

in höchsten Tönen gelobt. »Ein solch herausragender Erfolg ist nur durch hervorragende Teamarbeit und gut ausgebildete Mitarbeiter möglich«, lobt Florian Ziegler sein Team. Hunderte positive Online-Bewertungen bestätigen höchste Kundenzufriedenheit.

»Mit 4,8 Sternen sind wir eines der besten Autohäuser Augsburgs«, freut sich Serviceleiter Timm Schall. Sogar **AutoBild** ehrt Drexl + Ziegler als deutschlandweit eine der »Besten Kfz-Werkstätten 21/22«.

Google 4.8 ★★★★★
mobile.de 4.6 ★★★★★



Ihr BMW und MINI Service Partner in Neusäß
3 Minuten Fußweg von der Uni Klinik
Autohaus Drexl + Ziegler, Augsburgstr. 14-20, 86356 Neusäß

Drexl + Ziegler GmbH & Co. KG

Augsburg
Bergiusstr. 9
86199 Augsburg
Tel. 0821 48068-100

Neusäß
Augsburger Str. 14-20
86356 Neusäß
Tel. 0821 48068-700

Günzburg
Robert-Koch-Str. 8
89312 Günzburg
Tel. 08221 9017-0

www.drexl-ziegler.de

info@drexl-ziegler.de

[f](#) [i](#) [t](#)

Drexl + Ziegler | BMW Service
MINI Service
... eine Idee persönlicher!



WALDBURG-ZEIL
KLINIKEN



**Dank Reha wieder
Gas geben.**

Klinik Schwabenland, Isny-Neutrauchburg
Parksanatorium Aulendorf

Telefon: +49 (0) 7562 71-0

Ein Stück Leben.
www.wz-kliniken.de